221. Mittwoch den 21. September 1864. 221.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich belgischen Konsular-Beamten Prosper Graff zu Köln den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster, Dr. Winiewski, den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; und den Kreisgerichtsdirektor Fürbringer zu Kosel in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Gleiwitz zu versetzen.

Der Rechtsanwalt und Notar Brier in Kosten ist als Rechtsanwalt unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau an das Stadtgericht zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes ebendaselbst versetzt worden.

Der bisherige Kreisrichter Loeffke zu Mohrungen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Rössel und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rastenburg ernannt worden.

Der bisherige Gerichtsassessor Tamms in Stralsund ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald mit Anweisung seines Wohnsitzes in Barth ernannt worden.

Der bisherige Gerichtsassessor Werner in Glogau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Jauer und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schönau ernannt worden.

Der ordentliche Professor der Medizin Dr. Rühle, bisher in der medizinischen Fakultät der Königlichen Universität zu Greifswald, ist in gleicher Eigenschaft in die medizinische Fakultät der Königlichen Universität zu Bonn versetzt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 20. Septbr. Abends. Die „General-Korrespondenz aus Oestreich" bezeichnet die Zeitungsnachricht, daß Oestreich, wenn es von Preußen keine reellen werthvollen Koncessionen auf materiellem Gebiete erlangen würde, mit Frankreich wegen Abschlusses eines östreichisch-französischen Handelsvertrages unterhandeln könnte, was Lockerung der östreichisch-preußischen Allianz und engeren Anschluß an die Westmächte zur Folge haben würde, als eine Privat-Kombination.

Schwalbach, 20. September Nachmittags. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser Alexander von Rußland morgen zu einem Besuche der Kaiserin Eugenie hier eintreffen und einige Stunden verweilen. Der Kaiser wird von dem General-Adjutanten Grafen Adlerberg begleitet sein.

London, 20. September Nachmitt. Der Dampfer „Jura" hat Newyorker Nachrichten, die bis zum 10. d. Abends reichen, in Londonderry abgegeben. General Lee, der durch das Early'sche Korps verstärkt worden war, zieht eine große Truppenmasse zusammen, um gegen Grant die Offensive zu ergreifen. Der Unionsgeneral Sherman verfolgte den General Hood bis nach Lovejoy Station, kehrte aber, weil er ihn dort in einer befestigten Stellung fand, nach Atlanta zurück. Es war das Gerücht verbreitet, daß Mobile von den Unionisten genommen sei.

General Mac Clellan hat die Präsidentschafts-Kandidatur angenommen und sich für die Aufrechthaltung der Union um jeden Preis erklärt.

Wechsel auf London 220⅛, Goldagio 120⅛ (so gemeldet), Baumwolle 185.

Rom, 20. Septbr. Ein Rundschreiben des Papstes an die polnischen Bischöfe empfiehlt ihnen Unterwerfung unter die bestehenden Behörden, tadelt die Ausschreitungen der russischen Regierung gegen die Katholiken, erklärt, daß die Geistlichkeit und die Glaubenstreuen solchen Maßnahmen, die den göttlichen Gesetzen zuwiderlaufen, keinen Gehorsam schuldig sind und droht den Verfolgern mit nahen Strafen, denn die Zeit des Erbarmens sei kurz und die Mächtigen würden nachdrücklich gezüchtigt werden.

Madrid, 20. Sept. Gutem Vernehmen nach würde das Gouvernement gegen Peru energisch vorgehen, bezüglich St. Domingos aber die Cortes befragen.

Wien, 20. September. Die „General-Korr." erklärt sämmtliche beunruhigende Nachrichten über den Stand der Friedensverhandlungen für vollkommen unbegründet. Die fünfte Konferenzsitzung ist heute oder morgen.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 20. Septbr. Ehe ich meinen heutigen Brief mit politischen Nachrichten beginne, möchte ich Ihre Leser auf eine neue wissenschaftliche Zeitschrift aufmerksam machen, deren Prospekt jetzt ausgegeben ist: die Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde, welche unter Mitwirkung von Droysen, v. Ledebur, Preuß, L. Ranke und Riedel von Fest herausgegeben wird. Wir begegnen hier dem erfreulichen Streben, die Wissenschaft frei vom Parteistandpunkte zu halten, oder vielmehr die verschiedenen Parteien auf wissenschaftlichem Gebiete vereinigt zu sehen. Denn Männer der konservativen Richtung sehen wir hier vertreten neben solchen der liberalen, wie Droysen und Riedel; es sind zur nächsten ersten Lieferung, wie wir hören, schon sehr interessante Beiträge der bedeutendsten Mitarbeiter eingereiht. Mag nun auch jeder, wie das bei einem Geschichtsforscher nicht anders denkbar, seinen Parteistandpunkt aufrecht halten, so ist eben das das erfreuliche Zeichen der Versöhnung, daß alle Richtungen gemeinsam an einem Werke arbeiten. Möge diese Versöhnung bald aus der Wissenschaft in das Leben übergehen!

Herr v. Bismarck wird morgen noch nicht zurückkehren, er wird noch durch die Krankheit seiner Gemahlin zurückgehalten. Doch wird er so schnell als möglich herkommen, um beim Empfang des Kaisers von Rußland anwesend zu sein, zumal er auch das vorige Mal nicht dabei gewesen.

Zu unserer Freude erfahren wir, daß der Waffenstillstand ohne Kündigungstermin fallen gelassen; die Alliirten sind nicht darauf eingegangen und könnten also jederzeit, wenn die Prätensionen der Dänen es nöthig machten, den Waffenstillstand wieder kündigen. Dies Damoklesschwert mag über dem Haupte der Dänen schweben bleiben. Doch hoffen wir, es werde nicht dazu kommen, daß es niederfalle; geht doch Alles in Wien zwar seinen langsamen, aber sicheren Weg. Keinerlei Hindernisse haben sich dem Fortgang der Verhandlungen in den Weg gestellt, nur halten, nachdem die Territorialfrage im Großen geordnet, die einzelnen Details der Grenzfeststellungen noch etwas auf. Auch in der Hauptsache, der Finanzfrage, hofft man, und wohl nicht ohne Grund, auf Dänemarks Einwilligung, daß den Herzogthümern ein Pauschquantum von dem Aktivvermögen der Gesammtmonarchie zugestanden werde, und denkt man sich auf diesem Boden zu einigen, wenn auch die Ziffern noch nicht festgestellt sind.

Alles, was verschiedene Blätter über den Gang der Verhandlungen in Prag mittheilen, ist Erfindung und Vermuthung, da es nicht Sitte ist, über Verhandlungen, welche noch im Gange sind, in den Zeitungen etwas zu veröffentlichen.

— Die Nachricht der „Mittelrhein. Ztg.", daß Finanz-Direktor v. Heemskerk sich am 15. nach Berlin begeben habe, um, dem Vernehmen nach, den endgültigen Beitritt Nassau's zum deutsch-französischen Handelsvertrage zu erklären, ist irrig. Herr v. Heemskerk ist allerdings von Wiesbaden abgereist, aber nicht nach Berlin, sondern, wie die Einen sagen, nach München, wie Andere wissen wollen, nach Wien. Mit Nassau's Beitritt zum rekonstituirten Zollverein ist es überhaupt noch nicht so weit, wie jene und andere Mittheilungen annahmen. Sicher ist bis jetzt nur der bekannte Schritt Darmstadts.

— Officiös wird der „Elb. Ztg." geschrieben, daß an der Nachricht der „N. St. Z." aus Stargard, wonach die Regierung die sogenannten eisernen Fonds der königl. Behörden in aller Stille einziehe, — kein wahres Wort sei.

— Die Angelegenheit wegen der Anlegung des Kanals durch Holstein hat, so schreibt man der „Weserzeitung" von hier, durch die Berathung des Komités unter Vorsitz des Staatsministers a. D. von der Heydt in so fern einen Abschluß erhalten, als man sich über den ganzen Umfang des Unternehmens und seiner Tragweite in den verschiedensten Beziehungen schlüssig gemacht hat. Die Resultate der Untersuchungen und Berathungen sind in einer Denkschrift niedergelegt und den zustehenden Ministerien überreicht worden. In diesen ist der Gegenstand selbst so weit gediehen, daß er dem Ministerrathe demnächst unterbreitet werden kann. Das Ganze wird als eine allen betheiligten Interessen viel verheißende Unternehmung bezeichnet. — Man versichert übrigens, daß auch umfassende Vorarbeiten im Gange sind, welche sich auf Anlage eines Kriegshafens in den Herzogthümern beziehen und gestatten würden, sobald diese Angelegenheit anderweit geordnet ist, ohne Verzögerung an die Ausführung zu gehen.

— In der heutigen Sitzung der Mitglieder der Direktion und des Ausschusses der preußischen Hauptbank wurde die sofortige Berufung einer Generalversammlung der Meistbetheiligten auf über 4 Wochen beschlossen. Dieselben werden zu befinden haben, ob die Aufhebung des §. 6 der königl. Bankordnung, wonach der Zinsfuß für Lombard-Darlehne 6 pCt. nicht übersteigen dürfe, aufzuheben sei. Es handelt sich somit nur um die Beseitigung einer gesetzlichen Schranke, welche in ihrer strikten Aufrechthaltung zur Einschränkung den Darlehnsbedürftigen gegenüber nothwendig führen muß. Die Meinungen gingen übrigens dahin, daß wenn die Situation des Geldmarktes zur Zeit auch keinerlei bedrohlichen Charakter trage, dennoch die Zulässigkeit weiterer Zinserhöhungen sich aus Nützlichkeitsgründen für alle Eventualitäten empfehle.

— Die letzte Nummer der „Tribüne" ist konfiscirt worden.

— Aus Schwalbach wird einem rheinischen Blatte vom 15. September gemeldet: Als die Kaiserin der Franzosen gestern gegen 1 Uhr vom Bade kam, promenirte der alte Wrangel mit seinem Adjutanten und dem Grafen und der Gräfin von Bernstorff in der Nähe des Weinbrunnens. Vermuthlich von Jemandem ihrer nächsten Umgebung auf den greisen Feldmarschall aufmerksam gemacht, ging die Kaiserin direkt auf ihn zu, nahm ohne Umstände seinen Arm und wählte ihn zum Begleiter auf ihrem Spaziergange.

— Die nachstehenden Schiffsnachrichten bringt die „A. Z.": Da die Rhede von Kuxhaven bei stürmischer Witterung für Schiffe einen sehr unsichern Ankerplatz darbietet, so ist jetzt vorläufig bestimmt, daß ein Theil der östreichischen Kriegsflotte in dem hannoverischen Hafen Geestemünde, am Ausfluß der Weser, seine Winterquartiere nehmen soll. Für die beiden schwer rollenden Panzerfregatten „Kaiser Max" und „Don Juan d'Austria" ist die Jahreszeit ohnehin schon zu weit vorgerückt, um bei den heftigen Herbststürmen die gefährliche Fahrt durch den biskayischen Meerbusen und weiter bis nach Pola zu unternehmen. Die preußische Nordseeflottille wird sich von der östreichischen trennen, und nicht in Geestemünde, sondern in einem schleswig-holsteinischen Ostseehafen, entweder Flensburg oder Kiel, überwintern. Die dort versammelte preußische Flottille wird dann bestehen aus den 2 Schraubenfregatten „Ancona" und „Vineta" von je 30 Geschützen, den 3 Schraubenkorvetten „Nymphe", „Victoria" und „Augusta" von 17 Geschützen, den 2 Dampfavisoschiffen „Grille" und „Adler" und den 6 Kanonenbooten erster Klasse „Basilisk", „Blitz", „Vulcan", „Cyclop", „Hercules" und „Delphin". Kommt es bald zum Frieden mit Dänemark, so soll die Fregatte „Vineta" wahrscheinlich nach Japan und China gehen, um die dort stationirte preußische Fregatte „Gazelle" von 34 Geschützen abzulösen, während die Segelkorvetten „Muskito", „Niobe" und „Rover" mit den Seekadetten und der Schiffsjungendivision Uebungsfahrten nach Westindien und in die Südamerikanischen Gewässer antreten. Es soll sich schon eine Menge junger Schleswig-Holsteiner der gebildeten Stände zum Eintritt als Schiffskadetten in die preußische Marine gemeldet haben.

— Der zu dem Erbprinzen von Augustenburg in den vertrautesten Beziehungen stehende Advokat Wiggers erklärte in der General-Versammlung des Schleswig-Holsteinschen Vereins zu Rendsburg am 17. d.: „Mit dem Staatsgrundgesetz (von 1848) steht und fällt unser Herzog Friedrich."

— Die Schleswig-Holstein-Medaillen, welche im Münzamte zu Wien in der Zahl von 46,000 Stück ausgeprägt werden, erhalten nachstehendes Gepräge: Auf der Avensseite werden die Porträtsköpfe des Kaisers Franz Joseph und des Königs von Preußen geprägt, über den Häuptern befindet sich die östreichische Kaiserkrone und die preußische Königskrone. Die Reversseite enthält in einem Lorbeerkranze die Inschrift: „Für unsere tapferen Krieger." Auch der Rand der Medaille erhält eine vertieft eingepreßte Inschrift, nämlich die Bezeichnung: „Aus eroberten Geschützen." Die Medaillen erhalten die Größe eines Silber-Guldenstückes.

— [Manöverbericht.] Nachdem die größeren Uebungen der Truppen des Gardekorps bereits am Sonnabend den 17. von Baumgartenbrück bei Potsdam bis Kemnitz resp. Großen-Kreutz begonnen, und mit einem Zurückdrängen der gegenüberstehenden Abtheilungen auf Brandenburg geendigt hatten, wurde am 19. die Uebung im größeren Maaßstabe, aber ebenfalls nur innerhalb des Gardekorps, in der Gegend von Schmerzke und Göttin, südlich von Brandenburg, fortgesetzt. Ein Extrazug brachte die in Berlin residirenden k. Prinzen und die hier anwesenden fremdherrlichen Officiere früh 7½ Uhr nach Potsdam, wo JJ. KK. HH. die Prinzen Karl und Friedrich Karl, auf der Wildparkstation aber Se. K. H. der Kronprinz einstiegen, bis kurz vor Brandenburg, wo die Chaussee nach Netzig abgeht und die Pferde des k. Marstalls, wie die Ordonnanzpferde aufgestellt waren, worauf sich die höchsten Herrschaften mit sehr zahlreichem militärischen Gefolge nach dem Rietzer Windmühlenberg begaben, no das Westkorps (1. und 2. Garderegiment zu Fuß, Gardejägerbataillon, das Lehrinfanterie-Halbbataillon, das Regiment Gardes du Korps, 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment, 1. 6-Pfünder-, 1. Haubitz- und 2. 12-Pfünder-Gardebatterie) mit seiner Avantgarde (Oberst v. Pape) die Höhe besetzt hatte, während das Gros zwischen dieser und dem Dorfe Schmerzke aufgestellt war. Das Ostkorps hatte sich dagegen bei Jeserich massirt. Es bestand aus den beiden Gardegrenadierregimentern, dem Gardefüsilierregiment, Gardeschützenbataillon, Gardekürassierregiment, den beiden Gardedragonerregimentern, dem 2. Gardeulanenregiment und 7 Gardebatterien, außerdem 2 Kompagnien des Gardepionierbataillons und ½ Avantgardenbrückentrain. Gegen 9 Uhr gingen die Spitzen der Avantgarde des Ostkorps unter dem Obersten v. Treskow gegen die Rietzer Berge vor, während das Gros auf der Chaussee über Schmerzke mit der Richtung auf die Göttiner Berge debouchirte. Die Rietzer Höhe hätte trotz determinirter Angriffe der Dragoner länger gehalten werden können, wenn nicht das Gros des Ostkorps durch das Vordringen zwischen dieser und der Stadt Brandenburg die Avantgarde des Westkorps in ihrer linken Flanke bedroht hätte. Die Chargen der Kavallerie waren hier von beiden Seiten vehement, und wurden von den, die Höhe erstürmenden Infanterie-Abtheilungen des Ostkorps durch Besetzung des dominirenden Punktes an der Windmühle entschieden. Bei der Rückwärtsbewegung der Vortruppen des Westkorps nahmen nun die auf den Göttiner Höhen placirten Batterien desselben den Kampf auf, und auf der Ebene vor denselben entwickelte sich ein rangirtes Gefecht, das gegen ½12 Uhr endete und eine weitere Rückwärtsbewegung des Westkorps veranlaßte. Das Ostkorps kommandirte General-Major v. Clausewitz, das Westkorps Generalmajor v. Werder. Das Ganze leitete der kommandirende General des Gardekorps Prinz August von Württemberg. Die Reservekavallerie des Ostkorps kommandirte Oberst Prinz Albrecht von Preußen K. H. Die Truppen hatten aus ihren am Sonnabend bezogenen Kantonnements, die rückwärts bis Feben lagen, theils starke Märsche vor Anfang des Gefechts gemacht und hatten nach Beendigung desselben gleich starke bis in die Kantonnements für den morgenden Ruhetag zu machen, worauf dann am 21. die Feldmanöver gegen Truppen des 4. Armeekorps beginnen. Die königlichen Prinzen und fremdherrlichen Officiere ritten von den Göttiner Höhen bis zu dem Punkte, wo die Eisenbahn den Göttiner Weg durchschneidet, und bestiegen hier den sie erwartenden Eisenbahnextrazug nach Berlin. Der ganzen Uebung lag die Idee zum Grunde, daß eine von Westen andringende Armee Magdeburg zu belagern beabsichtigt, und um einen aus der Mark herbeieilenden Entsatz dieser Festung aufzuhalten, ein Korps über die Elbe bis in die Gegend von Brandenburg vorgeschickt hat. In dem heutigen Gefechte war das Ostkorps — die aus der Mark zum Entsatz von Magdeburg vorgehenden Truppen — stärker und zwang das Westkorps, um die großen Plauener Seedefileen herum sich zur Elbe zurückzuziehen. Das Terrain war jeder Art von Gefechts-Formation und Verhältniß abwechselnd auf beiden Seiten vorzüglich günstig und lehrreich. Der Erfolg würde in der Wirklichkeit wahrscheinlich ein entscheidender gewesen sein.

Breslau, 20. Septbr. Der Staatsminister v. Eulenburg wird heute in Altdorf, in Oberschlesien, in Begleitung des Regierungs-Präsidenten v. Viebahn die dortige Typhus-Waisenanstalt besichtigen. Der Regierungs- und Schulrath Polomsky, als Direktor der Anstalt, wird Sr. Excellenz Vortrag halten. (Bresl. Ztg.)

Köln, 19. September. Herr W. Angerstein, welcher wegen Herausgabe des Werkchens: „Märzerinnerungen, Bilder aus Berlin vom Jahre 1848" der Majestätsbeleidigung angeklagt war, wurde heute vom Zuchtpolizeigericht von Strafe und Kosten freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten angetragen.

Schönebeck, 18. September. Der Verlauf der hier angestellten Bohrversuche ist namentlich für den Laien ein sehr überraschender und muß für den Fachmann natürlich das höchste Interesse haben. Die „M. Z." theilt mit, daß in einem Garten, der von der Saline angekauft ist und hinter den Kothen liegt, Steinsalz auf eine Tiefe von 999 Fuß angetroffen worden ist. Dieses Lager wurde bis auf eine Mächtigkeit von 175 Fuß verfolgt, aber nicht durchgebohrt. Es war dies das sogenannte Bohrloch Nr. 8, und einige Schritte davon wurde das Bohrloch Nr. 9 in Angriff genommen, der Schacht aber schon auf eine Tiefe von 40 Fuß liegen gelassen. Der Faden der Untersuchung führte nun stromaufwärts nach dem Elbufer zu. Auf zwei Stellen stieß man auf Braun-

kohle; insbesondere im Kapitelbusch, wo auf etwa 100 Fuß Tiefe ein Lager von 46 Fuß 5 Zoll Mächtigkeit abgebohrt wurde. Man scheint sich wohl davon überzeugt zu haben, daß die gewöhnliche Art zu bohren der Größe des Planes nicht entspricht, und ist jetzt beim Aufstellen von Bohrmaschinen. In wenigen Wochen werden Schmiede und Maschinenhaus stehen und dem Steinsalze mit der kombinirten Gewalt elementarer und geistiger Kräfte zu Leibe gegangen werden. Denn auf Steinsalz geht der kühne Gedanke, und wenn wir seinem örtlichen Laufe Glauben schenken dürfen, auf Steinsalz jenseits der Elbe. Denn plötzlich wurden die Bohre von der Berührung mit der gemeinen Kohle im Kapitelbusche befreit und zu einer vornehmern Sippe über die Elbe nach Plötzky geschickt. Dort scheint also die Erdschanze mit modernen Kriegsmaschinen gestürmt werden zu sollen.

Württemberg. Stuttgart, 17. Sept. Der „N. Frankf. Ztg." wird geschrieben: „Die Minister des Aeußern und der Finanzen haben an den König dahier den Antrag geschickt, nunmehr dem rekonstruirten Zollverein beizutreten, aber einen ausweichenden Bescheid erhalten. Zu bemerken ist, daß der Geheimeraths-Präsident v. Neurath in Friedrichshafen bei dem Könige weilt. Dieser Freiherr v. Neurath, die Seele der östreichischen Schützlingspolitik, soll nun selbst mit dem bekannten Freiherrn v. Varnbühler ins Ministerium treten, und es stünde uns demnach ein reaktionäres Adelsministerium vom reinsten Wasser bevor."

Hessen. Darmstadt, 18. Sept. Wie öffentliche Blätter angekündigt, trat auf Anregung des Handelsvereins zu Offenbach heute hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung von Industriellen, Producenten und Kaufleuten unseres Landes zu einer Besprechung über die schwebende Frage des Beitritts zum erneuerten Zollverein zusammen. Die Versammlung beschloß unter Vorsitz des Fabrikanten Schäfer von Offenbach eine Reihe von Resolutionen, welche sich für den Anschluß Hessens an den auf Grundlage des preußisch-französischen Handelsvertrags rekonstituirten Zollverein unter näherer Darlegung der Motive aussprechen, und einigte sich ferner dahin, mit einer sofort verlesenen und festgestellten Petition an den Großherzog sich zu wenden, welche eine Aenderung der Handelspolitik in dem oben angedeuteten Sinne erbittet und durch eine aus Angehörigen der drei Provinzen gebildete Deputation dem Landesherrn überreicht werden soll. (Fr. P. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 17. September. Bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier richtete der Eigenthümer der „Mittelrheinischen Zeitung" ein Immediatgesuch an den Herzog um Aufhebung der auf seinem Blatte lastenden zwei Verwarnungen, auf welches Gesuch jetzt ein abschlägiger Bescheid erfolgt ist. (N. Fr. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. September. Die „Patrie" veröffentlicht heule einen langen Aufruf der polnischen National-Regierung an das polnische Volk, worin sie erklärt, daß der Kampf gegen Rußland noch nicht beendet ist. Es sei bloß eine zweite Phase eingetreten und der volksthümliche Krieg beginne erst. Dieser Entschluß der Nationalregierung ist nach sehr lebhaften Debatten gefaßt worden. Die aristokratische Fraktion der Parteiführer wollte, daß man den Aufstand einschlafen lasse und auch nicht einmal von den Versuchen in den Blättern spreche, welche in Litthauen und an der galizischen Grenze fortwährend gemacht werden. Die demokratische Partei verlangt im Gegentheil energische Fortsetzung des Kampfes und sie hat schließlich den Ausschlag gegeben. Die Maßregeln der russischen Regierung haben, wie Berichte aus Polen melden, eine solche Erbitterung im Lande erregt, daß die Wiederaufnahme des Kampfes nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. (?) Merkwürdigerweise soll gerade jetzt, wo dieser kriegerische Aufruf zuerst in einem französischen Blatte erscheint, einem Gerüchte zufolge auch General Murawiew hier anwesend sein.

— Halbofficielle Blätter bringen folgende Berichtigung: „James Fazy, von dem in mehreren Blättern behauptet wurde, er sei im Ain-Departement internirt worden, befindet sich jetzt in Paris und hat beim Kaiser in St. Cloud eine Audienz gehabt. Der Kaiser kennt Hrn. James Fazy seit sehr langer Zeit." Die „France" meldet, daß James Fazy auch „bei anderen einflußreichen politischen Persönlichkeiten Besuch gemacht habe."

— Am 22. November, dem Tage der heiligen Cäcilie, wird ein berühmter musikalischer Proceß zur Verhandlung kommen. Herr Rouget de l'Isle hat einen Proceß anhängig gemacht gegen Herrn Fétis, welcher in seiner Biographie der Musiker behauptet, Rouget de l'Isle sei nicht der Komponist der Marseillaise gewesen.

— Der „Moniteur" enthält in seinem amtlichen Theile zwei Kaiserliche Dekrete, durch welche der Abt Meignan, General-Vikar in Paris, zum Bischof von Chalons, und der Abt Romadie, Pfarrer in St. Jacques zu Beziers, zum Bischof von Perpignan ernannt wird.

— Im nächsten Monat finden in Compiègne zu Ehren des italienischen Kronprinzen große Festlichkeiten statt. Bis dahin wird Prinz Humbert seine Reise durch England und Holland beendigt haben nnd auch Prinz Napoleon, der auf sein Gut Prangins in der Schweiz gegangen ist, zurück sein.

— Der telegraphische Kongreß, d. i. eine Konferenz von Vertretern aller europäischen Regierungen zur Feststellung eines ermäßigten internationalen Telegraphie-Tarifs, tritt um die Mitte des November hier zusammen.

— Wie die „Presse" berichtet, gehen zwei weitere Linien-Regimenter, das 34. und 48., nach Algerien.

— Die französische Regierung hat Auftrag ertheilt, für den Bedarf der Kavallerie-Regimenter 5000 Stück Pferde im Auslande anzukaufen.

Italien.

Turin, 18. Sept. Der „BHZ." schreibt man von hier: Mehr und mehr gewinnt die Ueberzeugung Boden, daß die verschiedenen Missionen nach Paris, schon von Hause aus mit der Gewißheit des Mißlingens behaftet, nur in der Absicht veranlaßt sind, die öffentliche Meinung hinters Licht zu führen. Bald war es Menabrea, bald Pepoli, oder Nigra, die in den Tuilerien oder in Vichy Rom für Italien forderten, und ohne daß jemals gewagt wurde, das Gelingen zu behaupten, wurden doch Andeutungen gegeben, um die Hoffnung wach zu halten und das öffentliche Urtheil der Regierung geneigt zu machen. Jetzt haben gouvernementale Journale die Stirn, als einen Erfolg auszuposaunen, Napoleon habe die Zurückziehung seiner Okkupationstruppen aus dem Kirchenstaat zugesagt, er werde aber noch zwei Jahre mit der Ausführung warten; dagegen habe die italienische Regierung sich verpflichtet, in ihren Aktionen die Grenzen des päpstlichen Gebietes zu respektiren. Wenn Marchese Pepoli sonst nichts durchgesetzt hat, so ist wenig Rühmens von seinen Erfolgen zu machen. Ich glaube gern, daß Napoleon sich die Verpflichtung auferlegt hat, nach zwei Jahren Rom zu räumen, gegen das Versprechen des Königreichs Italien das päpstliche Gebiet zu respektiren. Nach zwei Jahren! Ich will weder Prophezeiungen noch Wünsche aussprechen, aber — die Geschichte geht oft sehr originelle Wege, und vielleicht wird nach zwei Jahren weder Napoleon, noch das Königreich Italien, noch päpstliches Gebiet existiren. Vorläufig genügt aber dieses Resultat nach zwei Richtungen hin: der Einheitspartei Sand in die Augen zu streuen und den Friedensgläubigen die Gewißheit einer ruhigen Entwickelung vorzuspiegeln und für die Anleihepläne empfänglich zu machen.

Spanien.

Madrid, 18. September. Das neue Kabinet unter Narvaez hat die Erklärung abgegeben, daß es sich eine versöhnliche Politik zur Richtschnur nehmen wolle. Die gegen die Blätter unter dem früheren Ministerium anhängig gemachten Preßprocesse wurden suspendirt.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 16. September. Einem Erlaß vom vorigen Monat zufolge sollen bei den Kriminalbehörden allmonatliche Berichte gefertigt und an die vorgesetzten Oberbehörden eingereicht werden, welche dann die Gesammtberichte vierteljährlich an den betreffenden Minister einzusenden haben. Man will dadurch, wie durch den Befehl, daß jeder Verhaftete innerhalb 24 Stunden, von dem Augenblick seiner Festnehmung an gerechnet, verhört sein muß, Verschleppungen und Mißbräuche in den Untersuchungen verhindern und einen raschern Gang in die Geschäfte der Kriminaljustiz bringen. In dieser Partie war aber auch bisher der Geschäftsgang meist sehr langsam und die Sachen wurden mitunter so lau betrieben, daß häufig in Untersuchungen, wo vielleicht auf ein paar Wochen Gefängniß abzuurteln war und die Sache hätte innerhalb einiger Tage abgemacht sein können, die Inkulpaten über Jahresfrist in Untersuchungshaft zubrachten. So saß zu Nowgorod ein Hannoveraner, der wegen Verdachts einer Urkundenfälschung arretirt worden war, dreizehn Monate und zwölf Tage in Untersuchungshaft, ohne daß er während dieser Zeit ein einziges Mal verhört worden wäre oder auch nur gewußt hätte, warum er arretirt sei. Erst auf vielfaches Verwenden eines seiner Landsleute und auf eine durch den betreffenden Konsul veranlaßte Revision wurde die Untersuchung betrieben und hatte die Freisprechung zur Folge, da sich schon im zweiten Verhör die Unschuld des Inhaftaten vollständig erwies. Solche Sachen können nun nicht mehr so leicht vorkommen, da in den von 14 zu 14 Tagen einzureichenden Berichten aus den betreffenden Rubriken nicht nur die Stunde der Verhaftung und die des ersten Verhörs, sondern auch das Resultat dieses Verhörs im Resume genau zu ersehen und jeder Fehler sonach gleich wahrzunehmen ist.

In mehreren Gouvernements sind Kommissionen des topographischen Bureaux beschäftigt, neue und ausführlichere Situationspläne aufzunehmen, da mehrere der früheren Pläne als unvollständig und fehlerhaft in ihrer Anlage befunden worden.

Wie bereits früher berichtet worden, sind die für den Rückmarsch bestimmt gewesenen Abtheilungen der in Polen stehenden Garden, — z. B. die Regimenter König von Preußen und Kaiser von Oestreich, nicht hierher zurückgekehrt, sondern in Polen verblieben. Gestern gingen wieder Truppen mit dem Frühzuge von Petersburg nach Warschau ab, denen in diesen Tagen noch andere nachfolgen sollen. Ob diese Truppen als Ablösungen nach Polen gehen und dafür die oben benannten Regimenter hierher zurückkehren werden, oder ob sie die dortige Besetzung blos verstärken sollen, weiß man nicht, und man zerbricht sich hier darüber den Kopf, indem man meint, daß, wenn der Aufstand gänzlich als beendet anzusehen ist, wie es allgemein heißt, eine Verstärkung der ohnedies noch sehr bedeutenden Besatzung in Polen unnöthig sei, und die Sendung neuer Truppen dorthin wohl leicht irgend eine andere Bedeutung haben könne.

Wenn der Kaiser zurückkehren wird, erwarten ihn schon wieder Deputationen mit Ergebenheits- und Unterwerfungs-Adressen. Auch Geldanerbietungen sind neuerdings von den Altgläubigen und andern Parteien für den Fall eines Krieges in bedeutender Höhe gemacht worden.

□ Aus Polen, 17. Septbr. Am 11. war ein Gutsbesitzer, der mit seiner Frau nach Bialystok fuhr, um mit dem Bahnzuge nach Warschau zu reisen, im Walde von Czarno-Wies von drei leicht bewaffneten Männern angehalten worden, die aber durch hinzugekommene Fuhrleute verscheucht entflohen, ehe sie eine Beraubung vorgenommen. — Auf der Tour nach der preußischen Grenze zu haben die militärischen Begleitungen aufgehört, und von Wilna nach Warschau bestehen sie zwar noch theilweise, aber mehr wohl nur der Form wegen, als aus Nothwendigkeit, da von eigentlichen Insurgentenbanden nichts mehr in jener Gegend zu spüren ist, und die etwa sich dort herumtreibenden Marodeurs nicht so zahlreich sind, daß sie sich an die Bahnzüge wagen könnten, auch wenn kein Militär mehr aufgestellt wäre. Zur Beruhigung der Reisenden ist es jedenfalls nöthig, daß noch Militär auf den Stationen gesehen werde, wenn es auch mitunter nur einige Mann sind. — Die bis jetzt bekannt gewordenen Namenstags-Beförderungen sind in diesem Jahre, wie die Blätter bereits berichtet, sparsamer ausgefallen, als man hier und da erwartet hatte. — Wegen der neuen Grenzzolltarife wird wohl Näheres erst mit dem 1./13. Oktober bekannt werden; bis jetzt hört man nur, daß Zucker und Taback einen geringen, Baumwollen- und Zwirnwaaren dagegen einen bedeutenden Rückschlag — man spricht sogar bis zur Hälfte des bisherigen Zollsatzes — erhalten werden. — In verschiedenen kleinen Städten im Grenzrayon hat man Generalzollrevisionen abgehalten und eine Menge von allerlei während der unterbrochenen Grenzkontrolle in großen Massen eingeschmuggelten Waaren konfiscirt. Der Werth der weggenommenen Waaren soll allein in Stawiszyn, einer kleinen Stadt zwischen Kalisch und Konin, gegen 7500 Rubel betragen, nnd in einer Scheune bei Chodz waren 300 Ctr. eingeschmuggelten Zuckers verborgen, zu denen sich bis jetzt der Eigenthümer klugerweise noch nicht hatte melden wollen.

Unter den Bauern einer Gemeinde des Koniner Kreises hatte sich ein Verein von fünfzehn jungen Burschen gebildet, die sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Sonntagsnachmittage zur Absuchung der umliegenden Wälder nach verborgenen Waffen zu verwenden. Nachdem sie zehn Nachmittage vergeblich auf diese Weise verloren, entdeckten sie am 4. d. Mts. im Kronwalde, ohnweit Turek, in einem Dickicht ein Depot von Waffen und Munition, die in einem großen Korbe mit Stroh wohlverpackt in der Erde vergraben waren. Auch einige mit weißen Adlern bemalte Tafeln und eine gefüllte Bombe waren dabei. Die Finder ließen die Sachen am Ort und einen Mann zur Bewachung, und gingen, um den Fund anzuzeigen, zum Bezirkschef. Da es für den Tag schon zu spät war — denn der Fund war erst gegen 9 Uhr Abends geschehen — begab man sich erst Montag früh an Ort und Stelle, fand aber weder Sachen, noch Wächter. Alles war verschwunden und bis heute hat man noch keine Spur entdecken können, wohin die Gegenstände gebracht worden sind und was aus dem jungen Mann geworden ist. Man sucht dergleichen Vorfälle zu verheimlichen und hat auch über diesen Fall verboten zu sprechen.

Der anhaltende Regen hat hier und da, wo man sich mit der Ernte verspätete, dem Getreide geschadet. Die Kartoffeln fangen stellenweise in Folge zu großer Nässe an zu faulen, und einige Landwirthe haben die Blätter abmähen lassen, was der Krankheit vorbeugen soll. — Nach Holz ist überall große Nachfrage und werden, wo etwas zu verkaufen ist, für Bau- und Brennholz gute Preise gezahlt. An der Bahnstrecke nach Petersburg liegt in Polen und Lithauen zu beiden Seiten viel Holz und verdirbt, da viele der Besitzer das aus strategischen Rücksichten durch Militär gefällte Holz nicht benutzen mögen und es lieber verfaulen lassen.

— Im Gouvernement Lublin treiben sich noch immer kleine Insurgentenbanden in den Wäldern herum. Eine dieser Banden, die von einem Geistlichen, Brzozowski, geführt wird, machte unlängst einen Angriff auf den durch einen Wald unweit Siedlce reisenden, und nur von einem kleinen Gefolge begleiteten General Maniukin. Es gelang dem General, sich mit seinem Gefolge durch die Flucht zu retten. Noch an demselben Tage wurde von Siedlce eine Abtheilung Kavallerie zur Verfolgung der Bande ausgesandt, welche dieselbe auch bald einholte und 2 Insurgenten gefangen nahm. Beide Gefangene wurden am folgenden Tage in Siedlce standrechtlich gehängt. (Ostf. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 16. September. Die heute erfolgte Veröffentlichung des „Berichts des Marineministeriums über die Uebergabe der Westsee-Inseln mit Beziehung auf die Rapporte des Kapitän-Lieutenants Hammer" ist insofern bemerkenswerth, als durch dieselbe die ältere Nachricht bestätigt wird, daß der Gouverneur von Helgoland am 18. Juli im Namen Lord Russell's ein Boot des englischen Orlogs-Dampfschiffs „Salamis" an die schleswigsche Westküste absandte, um den Kapitän-Lieutenant Hammer (natürlich zum Nachtheile der Verbündeten) von der an jenem Tage vereinbarten Waffenruhe zu benachrichtigen. Das englische Boot wurde indeß in der Schmaltiefe von den deutschen Befehlshabern zurückgewiesen. — Der preußische Militärgouverneur für Jütland hat in diesen Tagen Gesuche um die Rückgabe von 40 im Lymfjord confiscirten Küstenfahrzeugen, wie auch um die Aufhebung des Verbots wider die Ausfuhr von getrocknetem Hafer abschlägig beschieden. — In Berichten aus Jütland in der „Berlingske Tidende" wird Klage darüber geführt, daß die deutsche Einquartierung sich schon seit längerer Zeit nicht mehr mit der Magazinlieferung begnüge, sondern von den Quartierwirthen verschiedene Lebensmittel, als Butter, Eier, Geflügel u. s. w. verlange.

— Aus Nykjöbing, vom 15. September, wird in „Morsö Avis" berichtet: Sämmtliche im Liimfjord mit Beschlag belegte Schiffe sind, wie bereits mitgetheilt, zufolge einer Ordre aus Wien freigegeben worden, wogegen die dänische Regierung sich den alliirten Mächten gegenüber als Schuldner eines so großen Belaufs erklären soll, wie die Summe beträgt, zu welcher die Fahrzeuge bei einer Taxation geschätzt werden. Gleichzeitig mit dieser Nachricht traf ein östreichischer Marine-Lieutenant in Lemvig ein mit der Instruktion, sogleich Vorkehrungen zur Taxation der Schiffe zu treffen, um darauf diese den Eignern zurückzugeben, mit der Freiheit, hinzusegeln, wohin sie wollen. Die Taxation hat am Montag Nachmittag stattgefunden und bereits gestern, Mittwoch, sind zwei von den zehn in Nykjöbing zu Hause gehörenden Fahrzeugen hier angekommen.

Türkei.

Konstantinopel. Die Regierung hat den auf die Telegraphenlinie zwischen der Türkei und Indien bezüglichen, mit England abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet. — Der Prinz von Joinville ist zu Konstantinopel angekommen.

— Aus Alexandria, 10. September, wird gemeldet, daß die egyptische Regierung mit dem Bankhause Oppenheim in Paris eine Anleihe von 125 Millionen Frs. abgeschlossen hat, die in 15 Jahresraten amortisirt werden soll.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 17. Sept. Fürst Cusa hat das 1862 aufgehobene Gesetz der Ausfuhrsteuer wieder eingeführt, so daß nunmehr alle ausgeführten Rohprodukte wieder fünf Prozent Steuer zahlen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Sept. [Ueber die polnischen Emigranten in der Schweiz] schreibt die „Gazeta narodowa": Der „Kontrol-Ausschuß" des in Zürich konstituirten Polenkomités für die Schweiz unter Leitung des Obersten Kurowski wacht über die gute Aufführung der Polen, sei es, daß sie hier von ihren eignen Mitteln leben, sei es, daß sie in Fabriken untergebracht sind, und äußert einen guten Einfluß. Namentlich ist der Wachsamkeit dieses Ausschusses auch die Entlarvung derjenigen zu danken, die in böser Absicht hier weilen.

Wir lernten hier einen gewissen Julius S... kennen, der in Dresden der russischen Polizei gedient hat und warscheinlich in ihrem Auftrage hier ist. Man fand bei ihm verschiedene Papiere, eine Namensliste von Personen, die sich im Auslande aufhalten, Notizen über ihr Thun und Treiben, und Abschriften zahlreicher Korrespondenzen. Ein Herr Kakoszin hat ihn in einem aus Dresden den 25. Juli datirten Briefe dem General Trepow in Folge der Dienste, welche er Behufs Verhaftung eines gewissen Jagielski und an der mittleren Donau geleistet, empfohlen.

Bekannt genug sind jetzt die Beziehungen und die Thätigkeit eines gewissen Schramm, eines Preußen aus Wernigerode, dessen früher schon alle in- und ausländischen Blätter erwähnt haben. Auf Grund authentischer Dokumente kann man eine vollständige Biographie dieses Menschen schreiben, der dem Schuldarrest entflohen, durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft in Stuttgart, im April v. J. nach der Schweiz gekommen ist. Da es ihm nicht gelang, in das damalige Polen-Komité aufgenommen zu werden, das unter Leitung des Professors Vögeli stand, gründete er in Zürich den Verein „Antäus" zur Unterstützung des Aufstandes mit Waffen, wofür er einige leichtgläubige Polen gewann, und operirte dann ganz auf eigene Hand. Es gelang ihm, einige Manifestationen für Polen hervorzurufen, die Zusage von 20,000 Karabinern zu erhalten und Beziehungen zu den Banquiers der Schweiz anzuknüpfen.

Er reiste nach Paris und Warschau, aber die den Aufstand leitenden Personen entledigten sich seiner. Da endlich löste sich der Verein „Antäus" auf und das ganze Verfahren Schramms wurde ruchbar.

Der Kommandant Walder, Präsident der Locirungskommission, gedenkt binnen Kurzem die Namen derjenigen Flüchtlinge zu veröffentlichen, die durch die Kommission in Fabriken und bei Handwerkern rc. untergebracht sind. Aus den Einschreibelisten geht hervor, daß von den 600

nach Zürich gekommenen Flüchtlingen 300, in allen Kantonen vertheilt, Unterkommen gefunden haben, 50, welche nicht arbeitsfähig sind, von der Regierung unterhalten werden, der Rest sich auf Kosten der Regierung nach Italien oder Frankreich begeben hat. Die, welche sich in Zürich nicht angemeldet haben, sind hier nicht miteingerechnet. Noch hört der Zulauf von allen Seiten nicht auf, so daß die Kommission gar nicht Stellen genug für die Arbeitsfähigen schaffen kann; hinsichtlich der Invaliden sind Schritte gethan, daß, bevor das Invalidenhaus eingerichtet, jeder Kanton zwei Mann auf seine Kosten übernehme. Viele kommen mit ihren Familien her, auch ihrer nimmt man sich an. Herr Wilhelm Habicht, Sekretär der hiesigen Kommission, im Lande rühmlich bekannt und mit einer Polin verheirathet, opfert uns seine ganze freie Zeit. Seinen und den Bemühungen des Fräulein Pustowojtow verdanken wir die Gründung eines Komité's der „Schweizer-Frauen“, das für die polnischen Frauen und Kinder sorgt.

Die „Ojczyzna“ erscheint seit Anfang dieses Monats in Bendlikon bei Zürich. Die Druckerei ist von Leipzig translocirt. Nur Polen sind darin beschäftigt. Bendlikon ist gegenwärtig eine kleine polnische Kolonie, 40 Köpfe stark.

— Im hiesigen „Dziennik“ beklagt man sich, daß die in der Berliner Hausvogtei verhafteten Polen, wenn sie freigelassen werden, kein Reisegeld in die Heimath erhalten. Wo wäre denn das Sitte?

— Der Angeklagte Stanislaus Dunin ist aus der Hausvogtei auf Urlaub zu seinen Eltern entlassen.

— In Trzemeszno ist am 14. d. M., wahrscheinlich auf höheren Befehl, der öfter genannte Albin Zimmermann verhaftet worden.

— Der Probst Hubert aus Grabowo, welcher vom Staatsgerichtshof beurlaubt war, ist, auf seiner Rückkehr nach Berlin begriffen, hier erkrankt und befindet sich in der Anstalt der Grauen Schwestern.

— [Königl. evang. Friedr. Wilh. Gymnasium.] Die gestern unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialrath Dr. Mehring geprüften drei Abiturienten, von denen sich einer dem Baufach, einer dem Forstfach, einer der Rechtswissenschaft widmen will, haben das Zeugniß der Reife erhalten.

— Die von des Königs Majestät zur Hebung des Volksschulwesens in der Provinz Posen für die Jahre 1859 bis 1863 aus Staatsfonds bewilligte außerordentliche Unterstützungssumme ist im Jahre 1863 in nachstehender Art verwendet worden: 1) Im Bereiche des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums waren erforderlich: a) zur Ausbildung von Schulamts-Präparanden 1778 Thlr., b) zur Abhaltung methodologischer Lehrkurse in den Haupt- und Hülfs-Seminarien 991 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., c) zur Ausbildung von Stadtschullehrern im Musikinstitut zu Berlin 200 Thlr., d) zur Unterstützung von Seminar-Zöglingen 300 Thlr., e) für die Prüfung von Elementarlehrern 145 Thlr., zusammen 3414 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. 2) Zur Hebung der Leistungen städtischer Schulen in den oberen Klassen, welche für den Besuch von Gymnasien und Realschulen vorbereiten, wurden verwendet im Regierungsbezirk Posen 4840 Thlr., im Regierungsbezirk Bromberg 2660 Thlr., zusammen 7500 Thlr. 3) Zur Unterstützung unvermögender Gemeinden bei ihren Schulhausbauten sind vertheilt worden im Regierungsbezirk Posen 3600 Thlr., im Regierungsbezirk Bromberg 2000 Thlr., zusammen 5600 Thlr. 4) Zur besseren Ausstattung von Elementarschulen in den Städten und auf dem Lande wurden verwendet im Regierungsbezirk Posen 5860 Thlr., im Regierungsbezirk Bromberg 4140 Thlr., zusammen 10,000 Thlr. Es sind also überhaupt 26,514 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. verausgabt worden.

α — [Prellereien von Schulkassen] sind nur zu häufig Gegenstand gerechter Klagen. Diejenigen, welche an diese Kassen irgend welche Forderungen zu machen haben, gehen sehr gern davon aus, daß ihre Liquidation Niemandem beschwerlich falle, weil sie ja eben „aus der Kasse bezahlt werde“, als ob eben so eine Kasse ein unerschöpflicher, sich von selbst füllender Brunnen wäre. So hören wir unter Anderem, daß hier und da von den armen Schulkassen ganz exorbitante Schornsteinfegerlöhne verlangt und leider auch ohne Einrede bezahlt werden. Je schwerer es aber im Allgemeinen hält, in diesen Kassen einen guten Bestand zu erzielen, um so unverantwortlicher ist jede Uebertheuerung derselben. Bei einem kürzlichen Aufenthalte in Leipzig hörten wir, daß der dortige Rath einen Normalsatz für Schornsteinfegerlöhne festgestellt, nämlich 7 Pfennig für je 10 Ellen Schornstein, natürlich ohne eine freie Vereinigung zwischen Hausbesitzern und Schornsteinfegern auszuschließen. Dieser Normalsatz könnte auch bei unsern Schulhäusern zum Anhalt dienen, auf dem Lande und kleinen Städten aber auch füglich auf 5—6 Pf. reducirt werden.

m — [Baumpflanzungen.] Wenn wir nicht irren, haben die Kreisbehörden zum 1. Oktober d. J. über die von ihnen erzielten Fortschritte in der Baumkultur zu berichten. Von wirklichen Fortschritten kann nur da die Rede sein, wo man es zur Anlage von ordentlichen Baumschulen gebracht. Auch der kleinste Ort kann eine solche aufzuweisen haben, wenn die Sache von Seiten einflußreicher Intelligenz begünstigt wird. Die Distriktskommissarien aber sollten es als eine ganz besondere Ehrensache betrachten, in ihren Bezirken recht viele Baumschulen zu haben, auch wenn sie von oben her nicht unablässig daran erinnert würden. Die Bürgermeister der kleinen und mittleren Städte haben durch Förderung von Pflanzungen aller Art — Obst- wie Zierbäumen — hier und da schon in sehr verdienstlicher Weise gewirkt, noch öfter aber leider gar nicht.

— Bei der gestern erfolgten Rückkehr des Herrn v. Kaczkowski von seinem Gute hat sich herausgestellt, daß die Diebe bei dem gestern berichteten Einbruche folgende Gegenstände entwendet haben: zwölf silberne Gabeln, zwölf Messer mit silbernem Griffe, zwei große und zwei kleinere silberne Leuchter, zwei silberne inwendig vergoldete Salz- und Pfeffergefäße, einen silbernen Tortenlöffel, zwei silberne Butter- und Käsemesser, einen silbernen Eßlöffel, zehn silberne Theelöffel, achtzehn silberne Dessertmesser, einen kleinen silbernen inwendig vergoldeten Becher, ein silbernes Theesieb, zwei silberne Flaschenuntersätze, ein silbernes Gestell für Oel- und Essigflasche, eine silberne Zuckerzange. Außerdem mehrere alte Münzen, Bekleidungsstücke, Wäsche und und andere Gegenstände. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Diebe zweimal die Kaczkowskische Wohnung besucht und Sachen fortgeschleppt haben, da es unmöglich ist, daß sie mit einemmal, zumal bei der Retirade durch das Fenster, sämmtliche gestohlene Sachen mit sich fortgenommen haben können. Weder die Diebe, noch die Sachen sind bis heute ermittelt. Der Verlust ist ein sehr beträchtlicher, da auch sehr kostbare Möbel vollständig demolirt sind.

— [Selbstmord.] Der hiesige Kommissionär B. ist seit dem verflossenen Sonntage von seinen Angehörigen vermißt worden. Gestern gegen Abend wurde er außerhalb der Stadt erhängt gefunden. Der Unglückliche soll sich in mißlichen pekuniären Verhältnissen befunden haben.

— [Ein Wunsch.] Nachdem nunmehr die Wassertreppe zur Bogdanka in der Friedrichsstraße gegenüber dem Tilsnerschen Hause beendigt ist, wäre es zur Verhütung von Unglücksfällen sehr zu wünschen, daß die Oeffnung von der Secte des Kanonenplatzes baldigst mit einer soliden Umwährung versehen würde.

— [Ein Mann überfahren.] An der Ecke der Wilhelms- und Neuenstraße verunglückte gestern Abend ein alter Mann, der über die Straße ging, dabei aber den auf ihn zufahrenden schweren Leiterwagen nicht bemerkte, obwohl ihn einige Männer durch Zurufe auf die Gefahr aufmerksam machen wollten. Der Mann wurde von den Pferden niedergerissen, fiel quer über die Straße und wurde, ehe noch der Fuhrmann die Pferde zum Stehen bringen konnte, von allen vier Rädern überfahren, indem ihm zwei über den Nacken und zwei über die Beine gingen. Die Umstehenden halfen dem Alten auf und er vermochte allein weiterzugehen, klagte aber über große Schmerzen am Halse.

— [Unfug.] Die reifen Kastanien auf der Wilhelmsallee sind jetzt das Wurfziel unserer Straßenjugend, worunter aber am meisten die Spaziergänger auf der Allee zu leiden haben, da nicht selten ein Stein sein Ziel verfehlt. Gestern hatte eine junge Dame den Unfall, einen recht handlichen Stein an den Kopf zu bekommen. Der Bursche aber suchte nach seiner That eiligst das Weite.

Σ Schwerin, 20. Sept. [Selbstmord.] Am 19. d. früh fand man den jüngsten Polizeidiener R., der hier seit Ostern d. J. interimistisch angestellt war, im Souterrain des Rathhauses an der Ofenröhre mittelst eines Riemens erhängt. Der Unglückliche, der eine fast 14jährige Militärdienstzeit hinter sich hatte und hier ein Gehalt von nur 6 Thlrn. monatlich bezog, schien in sehr gedrückten Verhältnissen zu leben; doch mochte der Entschluß zum Selbstmorde erst kürzlich in ihm entstanden sein, da ihm in Folge seiner unlängst vorangegangenen Bewerbung bei der Justiz eine Anstellung als Exekutor zugesichert worden war. Wie verlautet, sollen sich einige Thaler Defekte vorgefunden haben, was indessen nicht der alleinige Grund seiner Verirrung sein dürfte.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

43. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 20. September 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Es wird sofort mit der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren. Hinsichtlich der nächsten drei Angeklagten enthält die Anklage eine besondere Einleitung, die etwa dahin geht: Die Organisation von Abtheilungen aufständischer Großpolen hatte durch die Vorgänge im Langiewicz'schen Lager eine kurze Unterbrechung erlitten. Kosinski schrieb am 26. März 1863 an das Posener Komité, Guttry sei in Folge jener Vorgänge veranlaßt, „bis auf kategorischen Befehl des Komités mit der Absendung einer neuen Abtheilung zurückzuhalten.“ Er giebt dem Komité anheim, die, jetzt nicht mehr militärische, sondern politische Frage zu entscheiden, ob, „das Großherzogthum als Gesammtheit schon genug gethan habe, um seinen Anschluß an den National-Aufstand zu dokumentiren, oder ob auch fernerhin die Expeditionen im Namen der Provinz abgeschickt werden sollen.“

Das um diese Zeit eingesetzte Guttry-Dzialynskische Komité entschied sich für die zweite Alternative und beschloß drei Aufstands-Kolonnen zu formiren.

Die erste unter Jung de Blankenheim, die zweite unter Rochebrune (später Faucheux), die dritte unter Taczanowski. Dieser hatte am 1. April 1863 mit dem Oberbefehlshaber der bewaffneten Nationalwache der Kalischer Wojwodschaft Jaworski eine Konferenz, in welcher er dem Jaworski mittheilte — wie Jener berichtet — „daß von dem für die polnische Sache durchdrungenen Komité zahlreiche Abtheilungen im Herzogthum Posen versammelt und bewaffnet würden, welche zur Vergrößerung der brüderlichen, um die Unabhängigkeit des geliebten Vaterlandes kämpfenden Schaaren bestimmt seien.“ Jaworski schlug den 12. April als den passendsten Termin zu einem allgemeinen Aufstande vor; Taczanowski aber erklärte, daß er erst am 14. April an der Spitze von 300 Mann einrücken werde.

Ueber diese Konferenz berichtete Taczanowski wieder an Dzialynski. Dieser schrieb am 3. April 1863 an den General-Kriegskommissär: „Die Kalischer haben sich bei Edmund gemeldet, der noch nicht bereit ist. Er verlangt mehrere Tage Aufschub; es ist die Frage, ob er ihm gewährt werden kann. Ich beweise, daß am Dienstag nach den Feiertagen (7. April), spätestens am Mittwoch Edmund wird ausrücken müssen.“ Die Vorbereitungen der Expedition waren aber erst am 14. April beendet. — Auf den 15. setzte Taczanowski nunmehr den Einmarsch in die Wojwodschaft Kalisch fest. Er erließ die nothwendigsten Befehle an die Kommissarien, diese instruirten die Bezirkskommissarien und am Morgen des 15. April 1863 eilten von allen Seiten die Wagen mit Zuzüglern und Waffen nebst Munition nach den bestimmten Sammelplätzen. Dieselben kamen besonders aus dem Adelnauer Kreise unter Führung des Gutspächters Dehnel aus Smilow, ihr Sammelplatz war Bieganin; aus dem Pleschener Kreise unter Führung des Probstes Rymarkiewicz, ihr Sammelplatz war Kotlin, und aus dem Kreise Krotoschin.

Taczanowski befand sich in Slaboszew. Ihm war bekannt geworden, daß am 14. April in der zu Wola xiążęca gehörenden Försterei 22 Bayonnet-Büchsen mit Spitzkugeln und am 15. April früh Morgens in Grab 4 Wagen mit Waffen, Munition und Armatur in Beschlag genommen waren. Er erließ deshalb den Befehl, den Ausmarsch zu sistiren. Bereits aber hatten sich einzelne Zuzügler nach Slaboszew begeben, und 8 Wagen mit Personen und Waffen waren nach dem Slaboszewoer Walde von Racendowo hingefahren. Auch Dehnel, dem jener Gegenbefehl insbesondere galt, beschloß, da er seine Ausführung für gefährlich hielt, dorthin sich zu begeben. Nach 9 Uhr langte er mit der Pleschener Abtheilung, die sich ihm in Kotlin angeschlossen hatte, in Slaboszew an. Es waren 40 Wagen, mit 4 und 2 Pferden bespannt. Vier Wagen waren mit Kisten und Tonnen beladen; auf einem befanden sich Schußwaffen und Säbel. Vor und hinter diesem Zuge ritten mehrere Reiter, mit Säbeln bewaffnet. Taczanowski ritt an dem Zuge hin und her. Auf den nicht beladenen Wagen saßen und lagen je 15 bis 20 mit Brodbeuteln versehene Personen; 36 Wagen fuhren nach dem Slaboszewoer Walde weiter.

Hier wurden die Zuzügler bewaffnet gemacht, einige mit Pferden versehen. Das Fußvolk theilte Dehnel in drei Abtheilungen. Als Führer, Beförderer und Hauptheilnehmer waren anwesend: M. Zakrzewski, Thad. Jaraczewski, Sig. Jaraczewski, Rymarkiewicz, Czarnecki, Mukulowski, Koszutski, Gutowski, Karsnicki, Rostkowski, Grafstein, Wlad. Blociszewski, Chlapowski und Cichorzewski.

Zwischen Dehnel und Thad. Jaraczewski kam es zum Streit wegen der von Ersterem getroffenen Anordnungen.

Dehnel wollte das Kommando abgeben; man zwang ihn mit Gewalt, es zu behalten. Inzwischen drängten sich die Preußen von allen Seiten heran; Taczanowski selbst blieb in Slaboszew. Er erließ zwar den Befehl, sich in der Richtung von Lukowin durchzudrängen. Aber es war zu spät, umzingelt von allen Seiten, löste sich der Haufe in wilder Flucht auf, nachdem die Mannschaften die Waffen weggeworfen oder vergraben hatten.

Eine große Menge von Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenständen wurden in Beschlag genommen. Acht der vorgefundenen Wagen waren mit allen Arten Waffen, mit neun Kisten voll Pulver, Patronen, Zündhütchen, Fourage, Bekleidungs- und Armaturstücken vollständig angefüllt. Auch eine rothe Fahne mit weißer Einfassung, dem weißen polnischen Adler und dem Muttergottesbilde, welches die Inschrift trägt: „Pod twoją obronę uciekamy się“ befand sich unter den in Beschlag genommenen Sachen.

Das Mißlingen dieser Expedition hinderte nicht die weiteren Operationen Taczanowski's. Bereits am 18. April hatte er Peisern eingenommen und stand an der Spitze von 2500 Mann, deren Verdoppelung er in kürzester Zeit erwartete.

Ueber die Thätigkeit der einzelnen Theilnehmer an der Slaboszewoer Expedition ist Folgendes ermittelt:

Witold v. Rostkowski, geboren am 11. Mai 1811 zu Kalisch, unverheirathet, katholisch, Sohn des zu Ostrowo verstorbenen Landgerichtsraths Rostkowski, erhielt seine Bildung auf den Gymnasien zu Kalisch und Warschau und besuchte die Universität an letzterem Orte, um die Rechte zu studiren. Er wohnte zuletzt in Raszkow, Adelnauer Kreises, woselbst er, nachdem er sein Vermögen im Getreidehandel verloren, ein Stück Acker gepachtet hatte. Wie er angiebt, hat Rostkowski an den Aufständen in den Jahren 1830 und 1848 theilgenommen. Im Jahre 1830 kämpfte er in verschiedenen Gefechten gegen die Russen; im Jahre 1848 bei Miloslaw und Wreschen gegen die Preußen; bei Miechanowo wurde er gefangen genommen und, da sich herausstellte, daß er sich bisher dem Militärdienste entzogen hatte, zu einer einjährigen Einstellung in eine Arbeiter-Abtheilung verurtheilt, welche Strafe er verbüßte.

An dem Slaboszewoer Zuge nahm Rostkowski nach der Anklage als Führer Theil. Als solchen bezeichnet ihn der Dehnel'sche Bericht. Dehnel sagt: „Ich theilte das Fußvolk — in drei Abtheilungen und übergab — das Fußvolk den Herren Karsnicki, Rostkowski und Grafstein.“

Der Angeklagte giebt dies zu; er erklärt, daß er mit der Expedition zusammengetroffen sei. Der Angeklagte Dehnel habe die Leute in drei Abtheilungen getheilt und ihm die Aufsicht über die eine Abtheilnng von einigen sechszig Leuten übergeben wollen; dies sei ihm sehr unangenehm gewesen, denn es sei in ihm die Frage entstanden, ob Dehnel hierzu kompetent sei. Er erblickte in diesem Befehle eine Usurpation und verlangte deshalb von Dehnel eine Legitimation. In demselben Augenblick zog sich die Abtheilung tiefer in den Wald und das hinderte ihn, die Sache weiter zu verfolgen. Demnächst kam Dehnel und wollte ihm die Aufsicht über die ganze Abtheilung übergeben und da habe er sowohl die Aufsicht wie die Führung entschieden abgelehnt. Er entfernte sich allein und sei beim Herannahen des Militärs allein verhaftet worden. Der Angeklagte bestreitet im Besitze von Waffen gewesen zu sein und giebt an, daß er nach Polen gegangen sei, lediglich um seinen Brüdern Hülfe zu leisten, nicht aber um einen Rang zu erzielen. Er habe den Aufstand in Polen bedauert, eine Absicht gegen Preußen niemals gehabt.

Der folgende Angeklagte Wladislaus v. Blociszewski ist 27 Jahr alt, katholisch, unverheirathet, nicht Soldat, der älteste Sohn des Gutsbesitzers Stanislaus v. Blociszewski zu Ciolkowo, der sich ebenfalls unter den Angeklagten befindet. Der letztere war nach der Anklage 1848 Organisator des polnischen Aufstandes im Distrikt Gostyn.

Wladislaus v. Blociszewski wurde am 25. April im Slaboszewoer Walde von einer Militärabtheilung unter Führung des Hauptmanns Kelz mit noch andern 10 Personen verhaftet. Unter den Letzteren befanden sich der Gutspächter Dehnel und der Gutsbesitzer v. Karsnicki. v. Blociszewski voran zu Pferde, zur Zeit seiner Verhaftung führte er keine Waffen bei sich.

Der Angeklagte erklärt, daß er nach Polen gegangen sei, um sich über die Verhältnisse daselbst zu unterrichten und vielleicht am Aufstande Theil zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit sei er nach dem Slaboszewoer Walde gekommen, dort mit der Expedition zusammengetroffen und angehalten und gezwungen worden, bei dem Zuge zu bleiben. Durch eine hinzugekommene Militärpatrouille sei er verhaftet worden. Er sei weder bewaffnet, noch beritten gewesen (das unterstützt der als Zeuge vernommene Hauptmann Kelz, der den Angeklagten verhaftete). Von einem Unternehmen gegen Preußen habe er keine Ahnung gehabt, sich überhaupt sehr wenig mit Politik beschäftigt.

Der Landwirth Wladislaus v. Karsnicki zu Czachory (Kreis Adelnau), 27 Jahr alt, soll ebenfalls nach der Anklage an der Expedition Theil genommen haben. Auch in Betreff seiner wird auf den Dehnel'schen Bericht Bezug genommen. Der Angeklagte giebt zu, sich nach Slaboszewo begeben zu haben, um sich dem Aufstande in Polen anzuschließen. Hintergedanken gegen Preußen habe er dabei gar nicht gehabt. Dehnel habe ihm die Aufsicht über einen Theil der Expedition übertragen; er habe dieselbe etwa 1½ Stunde geführt, lediglich aber um Ordnung zu halten. Bald darauf sei Militär sichtbar geworden, worauf die Abtheilung sich zerstreute und er verhaftet wurde.

Nach Beendigung des Verhörs und Verlesung verschiedener Zeugenaussagen beantragen die Vertheidiger Rechtsanwalt v. Lisiecki und Brachvogel die Entlassung der Angeklagten. In Betreff des Angeklagten v. Rostkowski widerspricht der Ober-Staatsanwalt, während er die Entlassung der beiden andern Angeklagten dem Gerichtshofe anheimstellt.

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und beschließt, die Angeklagten v. Rostkowski, Antoniewicz, v. Blociszewski und v. Karsnicki der Haft zu entlassen.

Hinsichtlich der folgenden vier Angeklagten enthält die Anklage abermals eine Einleitung, in welcher sie sagt: Nach dem für die Zuzügler unglücklichen Ausgange der Slaboszewoer Expedition sammelte Taczanowski neue Schaaren in und um Peisern; sie fanden sich zahlreich ein. Die Ankommenden wurden von einem sogenannten Komité den einzelnen Truppengattungen zugetheilt und erhielten Waffen, Sold und Verpflegung. Man sang das Lied „Boże cos Polskę“, schimpfte auf die Preußen und sprach von den alten guten Zeiten, welche wiederkehren würden, wenn die Russen geschlagen wären; nach diesen würde es gegen die Preußen losgehen. Taczanowski selbst äußerte sich in dieser Weise in seinen Anreden an die Truppen. Die Disciplin war streng. Viele Personen haben gehört, daß die Mannschaften einen Eid haben leisten müssen. Andere haben gesehen, oder doch davon reden hören, daß über Ungehorsame sogenannte Kriegsgerichte abgehalten wurden. Deserteure und Spione wurden gehangen, nachdem ihnen die Berichte abgenommen worden waren. Namentlich wurde einmal in einem Walde bei Peisern eine solche Exekution vollstreckt, von welcher man schon vorher im Lager allgemein gesprochen hatte, so daß Zeugen annahmen, jedem der Kombattanten sei die Vollstreckung bekannt gewesen. Diese Thatsachen sind erwiesen durch die eidlichen Aussagen der Zeugen, Bäckerlehrlinge Zimmermann und Meer, Simon Piasecki und diejenigen mehrerer Mitangeklagten. Die bei Peisern versammelten Haufen fochten in drei Gefechten am 29. April bei Peisern, später bei Kolo und am 8. Mai bei Ignacewo. Nach dem letzteren begaben sich viele der Zuzügler über die preußische Grenze zurück. Unter denjenigen, welche eine besonders hervorragende Stellung einnahmen, zeichnen sich aus Stephan v. Zakrzewski, Thaddeus v. Jaraczewski, Adam v. Jarzelowski und Boleslaus v. Bronikowski.

Der ehemalige Rittergutsbesitzer Stephan v. Zakrzewski aus Wyszki (Kreis Pleschen), 30 Jahre alt, hat von der zuständigen Polizeibehörde das Zeugniß eines geistig befähigten Menschen erhalten, dem die Zwecke der Bewegung in der Provinz Posen unzweifelhaft bekannt gewesen seien. Der Angeklagte begab sich, nach der Anklage, Mitte April 1863 mit Thaddeus v. Jaraczewski zu Taczanowski nach Peisern, um sich dem Aufstande anzuschließen. Der Angeklagte giebt das zu; er bestätigt, daß er an den Schlachten bei Peisern, Kolo und Ignacewo Theil genommen. Er habe sich aus eigenem Antriebe entschlossen, nach Polen zu gehen, um seinen dort kämpfenden Brüdern zu helfen. Er habe dabei 20 Mann unter seinem Kommando gehabt. Von einem Unternehmen gegen Preußen habe er nichts gewußt. Nach der Schlacht bei Peisern sei eine preußische Militärpatrouille über die russische Grenze getreten; Taczanowski habe darauf die Offiziere zusammentreten lassen und ihnen unter persönlicher Verantwortlichkeit den Befehl der Nationalregierung mitgetheilt, daß jeder Konflikt mit den Preußen zu vermeiden sei. Er (Angeklagter) sei deshalb dazu ausersehen worden, die Vorposten zurückzuziehen. Von dem Dzialynskischen Komité habe er keine Kenntniß gehabt. Die Nationalregierung in Warschau hatte seiner Ansicht nach nur die Aufgabe der Beschaffung von Waffen und Munition. Er habe sich später freiwillig dem preußischen Militär an der Grenze gestellt.

Der Landwirth Adam v. Jarzębowski aus Groß-Kreuz, 27 Jahr alt, soll sich gleichfalls an den Kämpfen bei Peisern, Kolo und Ignacewo betheiligt, zugleich auch als Depeschenträger zwischen dem Hauptmann und dessen Kommissarien fungirt haben. Die Theilnahme an den Kämpfen giebt der Angeklagte zu, die Funktion als Depeschenträger ausgeübt zu haben, bestreitet er.

Witold v. Chodacki, 21 Jahr alt, noch nicht Soldat, und der Ingenieur beim Bergfache, Vitalis Walter, gehörten zu den Haufen Bewaffneter, welche am 1. Mai v. J. in unmittelbarer Nähe von Peisern kurz vor ihrem Uebertritt nach Polen von preußischem Militär auf diesseitigem Gebiete verhaftet worden sind. Ihre Zahl betrug nach der Anklage gegen 70. v. Chodacki erklärt, daß er nur die Absicht gehabt habe, sich die Insurgenten in Peisern anzusehen, deshalb dort hingereist, in der Gegend von Schroda auf einen Haufen Insurgenten gestoßen und demnächst an der Grenze verhaftet sei. An dem Kampfe Theil zu nehmen, habe er nicht beabsichtigt. — Walter erklärt, daß er die Absicht gehabt habe, sich den Insurgenten anzuschließen, Waffen habe er auf preußischen Gebiet nicht getragen, weil er als preußischer Soldat keine feindseligen Absichten gegen Preußen haben konnte.

Witold v. Chodacki, Rittergutsbesitzer Ildefons v. Chelkowski, 31 Jahre alt, und der Wirthschafts-Eleve Andreas v. Milkowski, 23 Jahre alt, sollen sich an einem Zuzuge betheiligt haben, welchen das Großpolnische Komité im nördlichen Theile des Pleschener Kreises unter Anführung Chelkowski's in den Wäldern von Slaboszewo organisirte und am 15. August v. J. über die Grenze führen wollte. Die Angeklagten bestreiten, an einem bewaffneten Zuzuge Theil genommen und überhaupt die Absicht gehabt zu haben, sich den Insurgenten anzuschließen. Die Beweisaufnahme erstreckt sich lediglich auf die Verlesung verschiedener Zeugenaussagen, wonach der Rechtsanwalt Lent die Entlassung der Angeklagten v. Chodacki, Walter, v. Chelkowski beantragt. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht, in Folge der bereits heute gefaßlen Beschlüsse des Gerichtshofes, diesem Antrage nicht. Rechtsanwalt Lewald trägt auf Entlassung des Angeklagten v. Zakrzewski, Rechtsanwalt Holthoff auf diejenige des Angeklagten v. Jarzębowski an. Der Ober-Staatsanwalt stellt die Entlassung des Ersteren dem Gerichtshofe anheim, widerspricht jedoch dem letzteren Antrage. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und beschließt 1) die Angeklagten v. Chelkowski und v. Milkowski der Haft zu entlassen; 2) die Beschlußnahme über die Entlassung der übrigen vier Angeklagten vorzubehalten, bis nach Beendigung der Beweisaufnahme gegen sie.

Darauf schließt die Sitzung um 3¾ Uhr.

Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 9 Uhr.

In der gestern mitgetheilten Auslassung des Angekagten v. Kurnatowski über den allgemeinen Theil der Anklage, ist eine Stelle etwas unklar geblieben, weshalb wir dieselbe nochmals nachstehend mittheilen:

Der Angeklagte sagte: „Die Anklage lege den Angeklagten selbstsüchtige Zwecke unter, indem sie behaupte, daß sie im Bewußtsein ihrer geistigen Superiorität über die Persönlichkeiten der geheimen Nationalregierung in Warschau auf hervorragende Stellungen in dem neuen Staatsorganismus gerechnet hätten — woher wisse denn aber der Verfasser der Anklageakte, welche Fähigkeiten ꝛc.“

Literarisches.

Trowitzsch's landwirthschaftlicher Notiz-Kalender auf das Jahr 1865. Das Verdienst eines solchen Buches besteht in seiner sauberen Ausstattung, und diese ist dem vorliegenden Kalender nicht abzusprechen. Die ihm beigegebenen Erndte-Erdrusch-Aussaat-Lohn-Tabellen sind ein bequemes, aber auch nothwendiges Zubehör. Außerdem enthält er die preußischen Märkte.

Verfahren zur Lebensrettung vom Scheintode bei Ertrunkenen. Die kleine Schrift (Preis 5 Sgr.) ist das Resultat vieljähriger unablässiger Bemühungen der Lebensrettungs-Gesellschaften und ärztlichen Vereine Englands, und wurde auf Verlangen Sachverständiger von einem tüchtigen Arzte ins Deutsche übersetzt. Das k. preuß. Marineministerium hat bereits eine Anzahl von Exemplaren dieser Uebersetzung angekauft. Sie ist erschienen in Berlin bei W. J. Peiser.

Neueste Nachricht.

Kopenhagen, 20. September. Die Räumung Jütlands ist keineswegs gesichert trotz der Truppenmärsche nach Süden. General Falkenstein hat das Ausfuhrverbot verschärft. Mehrere Blätter verlangen, daß die Regierung ihre Opposition in der Nationalitätsfrage fortsetzt. In Stockholm werden großartige Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen von Wales getroffen.

(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 21. September.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Sprenger aus Malchow, v. Bienkowski aus Lucynowo und v. Bienkowski aus Smuszewo, die Kaufleute Kein aus Breslau, Fenger aus Krefeld, Triebler aus Berlin und Kretschmann aus Stettin, Bankier Braumann aus Warschau.

HOTEL DU NORD. Bürger Rzewaski aus Snimty, Dr. Niklewski aus Jarocin, Frau Rittergutsbesitzer v. Tucholka aus Rozyczyn, Bevollmächtigter Schmidt aus Grylewo, Bürger v. Koszutski aus Jankowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Ortlieb aus Stettin und Notti aus Darmstadt, Ober-Regierungsrath Peiler aus Althöfchen, Gutsbesitzer Tapenbeck aus Grobia, Domänenpächter Boldt aus Glozewo, Oberamtmann Léon aus Bolewice, die Landwirthe Krause aus Neustadt und Lemke aus Schoemusen, Administrator Seidel aus Gora, Rittergutsbesitzer Kumero aus Mergs.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Landrath Hahn nebst Familie aus Obornik, Rentier Rozynski aus Zerkow, die Gutsbesitzer Meisner aus Kiekrz und v. Scheele aus Pinne.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Agronom v. Skorzewski aus Kwiatkow, Akademiker v. Szikorski aus Greifswald, Lieutenant Westphal aus Liegnitz, die Kaufleute Friedrich aus Ravensburg, Göbel aus Magdeburg, Gampel aus Dresden, Gouse aus Berlin und Hirschfeldt aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Frau Strycka aus Czempin, Probst Gniatczynski aus Targowa gorka.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Konsinowski aus Sady und Jänicke aus Borowo, die Gutsbesitzer Harmel aus Lesniewo, Nehring aus Sokolnik, Scheller aus Maniewo, Maaß aus Lulin, Rentier Hoffmann und Fabrikbesitzer Mittelstädt aus Karlshof, Kreisbaumeister Langerbeck nebst Frau ans Wreschen, Forstkandidat Schultz Berlin, die Kaufleute Gebrüder Silberstein aus Santomysl.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Zoltowski aus Jarogniewice, Stablewski aus Szlachcin, Dąbrowski aus Winnagora und Czorba nebst Familie aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Skorzewski aus Radlowo und Czapski aus Chwalencin, Pächter Nowacki aus Lissa, Landwirth Schreiber aus Rybnik, Kaufmann Schneider aus Gnesen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer Weiß aus Krossen, Pferdehändler Raphael aus Neustadt b./P., die Kaufleute Cohn aus Grätz, Liebenwalde, Wiede und Guttmann aus Meseritz, Peiser aus Samter, Schlesinger und Simonsohn aus Landsberg a./W., Josko sen. und jun. aus Birnbaum, Löwinsohn nebst Frau und Fräulein Lewin aus Obornik, Oberstlieutenant a. D. Biberstein aus Neustadt b. P., Mechanikus Schwigerling aus Posen.

GOLDENER ADLER. Die Gensdarmen Zeige und Maaß aus Xions und Lethe aus Jaraczewo, die Kaufleute Radt aus Kozmin, Zolke, Kunz und Ertel aus Xions, Haase aus Santomysl, Perl und Rasch aus Kurnik, Schrimmer und Zorck aus Wreschen.

EICBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Bernstein aus Kosten, Bredig aus Glogau, Benjamin aus Grauschütz und Klotz aus Konin.

DREI LILIEN. Die Gensdarmen Paul aus Neustadt a. W., Pfitzner aus Jarocin, Haßmann aus Kottlin, die Gutsbesitzer Kamienski aus Schroda, Nehring aus Nehringswalde, die Kaufleute Hörder aus Breslau und Bach aus Rawicz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 62 der Allerhöchsten Bankordnung vom 5. Oktober 1846 wird eine Versammlung der Meistbetheiligten der Bank behufs Berathung über Abänderung der Schlußbestimmung im §. 6 der Bankordnung, den Zinsfuß für Lombard-Darlehen betreffend,

auf Freitag, den 21. Oktober dieses Jahres

Nachmittags 5½ Uhr

hierdurch von mir einberufen.

Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden.

Berlin, den 18. September 1864.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Chef der Preußischen Bank.
Graf von Itzenplitz.

Bekanntmachung.

Erkrankungen an Pocken und Varioliden sind neuerdings häufiger als sonst vorgekommen, weshalb die bezüglichen Vorschriften des Regulativs vom 8. August 1835 wiederholt bekannt gemacht werden.

1) Jeder Fall von Erkrankung an Pocken und Varioliden ist der Polizei-Behörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen. §. 44. 49 a. O.

2) Zur Anzeige verpflichtet sind: die Familienhäupter; wo diese säumig oder nicht vorhanden sind: die Hauswirthe. Medizinalpersonen und Geistliche sind in dringenden Fällen ebenfalls zur Anzeige verpflichtet. §. 18.

3) Der Pockenkranke und die mit seiner Pflege beschäftigten Personen sind, wenn irgend möglich, von der Berührung mit anderen Personen völlig abzusondern, da dies das sicherste Mittel ist, die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu verhindern.

Wenn die Absonderung nicht ausführbar ist, so ist am Eingange zur Wohnung eine Tafel mit der Aufschrift: „Hier sind Pocken", anzubringen. §. 45.

4) Die Wohnung, in der ein Pockenkranker sich befand, ist nach seiner Genesung oder Entfernung nach Anordnung des Arztes sorgfältig durch Lüften und Scheuern mit Chlorkalk zu reinigen. Alle Geräthschaften, mit welchen der Kranke in Berührung gekommen, sind mit warmem Seifenwasser abzuwaschen. Federbetten und Matratzen sind aufzuschneiden, zu lüften, die Federn zu kesseln, die Pferdehaare zu dürren; Seegras, Heu und Stroh zu verbrennen; wollene Decken und Bettzeug in Seifenlauge einzuweichen und gut auszuwaschen; Kleidungsstücke sind zu räuchern, zu dürren und durch mehrere Tage zu lüften. §. 47.

5) Das beste und durchaus unschädliche Schutzmittel gegen die Pocken ist die Impfung. Wenn die Kinder bis zum Ablauf des ersten Lebensjahres nicht geimpft sind und von den Pocken befallen werden, so sind die Eltern und Vormünder für die durch die Verabsäumung der Impfung der Kinder und Andern veranlaßten Gefahr verantwortlich und straffällig. §. 50—54.

6) An jedem Donnerstage 11 Uhr Vormittags werden in dem dazu bestimmten Saale des Rathhauses Kinder und Erwachsene durch den Kreisphysikus und Kreiswundarzt unentgeldlich geimpft.

7) Jeder Arzt, der in seiner Privatpraxis eine Impfung vornimmt, ist verpflichtet, über die Impfung und deren Erfolg einen Impfschein auszustellen. §. 53.

8) Schulvorsteher, Meister, Dienstherrschaften u. A. sind gehalten, sich die Impfscheine der in Unterricht, Lehre oder Dienst genommenen Personen vorzeigen zu lassen, oder die Nach-Impfung zu veranlassen. §. 54.

In Pensionsanstalten, die mit öffentlichen Schulen verbunden sind, dürfen Zöglinge nur aufgenommen werden, wenn sie innerhalb der letzten zwei Jahre wieder geimpft sind. §. 56.

9) Brechen in einem Hause die Pocken aus, so ist genau zu untersuchen, ob dort noch Ungeimpfte vorhanden sind, deren Impfung sofort vorgenommen werden muß. Alle übrigen Anwohner sind auf die Gefahr aufmerksam zu machen und aufzufordern, ihre ansteckungsfähigen Angehörigen impfen oder wieder impfen zu lassen. §. 55.

10) Die Herren Aerzte und Wundärzte sind verpflichtet, von allen in ihrer Privatpraxis vorgekommenen Impfungen eine namentliche Liste vierteljährlich bis zum 4. Januar, April, Juli und Oktober an das Polizei-Direktorium einzureichen. §. 51.

11) Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldbuße von 1 bis 5 Thlr. gerügt. Nach Umständen ist gerichtliche Anklage zu gewärtigen. §. 44. 45. 46. 47.

Posen, den 16. September 1864.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
von Madai.

Bekanntmachung
wegen des Umzuges beim Quartalwechsel.

Der Wohnungswechsel und der Umzug des Gesindes bei dem bevorstehenden Umzugstermine muß den 1. Oktober c. stattfinden, da der 2. Oktober auf den Sonntag fällt.

(Gesetz vom 30. Juni 1834 und Gesinde-Ordnung §. 42.)

Posen, den 19. September 1864.

Der Polizei-Präsident
v. c. **v. Madai.**

Die gestern ausgeloosten Wreschener Kreis-Obligationen:

Litt. A. Nr. 49 über 500 Thlr.,
Litt. B. „ 29 „ 100 „
Litt. B. „ 180 „ 100 „
Litt. B. „ 181 „ 100 „

sind im kursfähigen Zustande mit den Zinskoupons vom 1. April k. J. ab gegen Baarzahlung des Nennwerthes zurückzuliefern und zwar:

bei der Kreis-Kommunalkasse in Wreschen,
„ dem Handlungshause ***H. C. Plaut*** in **Leipzig** und
„ der Wechselhandlung ***R. Seegall*** in **Posen.**

Auch wird an Einlösung der schon früher ausgelösten Obligationen:

Litt. B. Nr. 25 über 100 Thlr., gelooſt am 16. September 1863,
Litt. B. Nr. 73 über 100 Thlr., gelooſt am 16. September 1863,
Litt. B Nr. 148 über 100 Thlr., gelooſt am 16. September 1863, und
Litt. C. Nr. 186 über 50 Thlr., gelooſt am 16. September 1863,

hiermit erinnert.

Wreschen, den 16. September 1864.

Königl. Landrath.
J. V.: ***Schendel***, Kreissekretair.

Polizeiliches.

Aus Wilhelmsplatz Nr. 14 b. entwendet: Zwölf silberne Gabeln, zwölf Messer mit silbernem Griff, H. K. gez. am Griff, zwei große silb. Leuchter und zwei kl. desgl., H. K. gezeichnet, zwei silberne inwendig vergoldete Salz- und Pfeffergefäße, ein silberner Tortenlöffel, zwei dergl. Butter- und Käsemesser, ein dergl. Eßlöffel, zehn dergl. Theelöffel, achtzehn dergl. Dessert-Messer, ein kleiner silberner inwendig vergoldeter Becher, W. K. gezeichnet, ein silbernes Theesieb, zwei dergl. Untersätze zu Flaschen, ein desgl. Gestell zu Oel und Essig, eine dergl. Zuckerzange, ein broncirtes kleines Gestell zu Ringen, zwei vergoldete Haarnadeln, eine polnische Münze aus der Revolution 1831, ein Dukaten mit dem polnischen Adler, ein 5 Fl. und ein 2 Fl. Stück mit dem polnischen und litthauischen Wappen, ein schwarzer feiner Ueberrock, ein Paar neue Kort-Hosen, zwei große Epauletten von einer Stände-Uniform, acht Knöpfe von der Uniform mit dem Wappen des Großherzogthums Posen, acht Knöpfe von der Weste, vierzehn Frauenhemden.

Bekanntmachung.

Die zweite Polizeidiener- und Exekutorstelle hiesiger Stadt, wo mit 72 Thlr. Gehalt, freie Wohnung, 2 Klaftern Brennholz, 1 Morgen Gartenland, neben den Exekutionsgebühren, verbunden sind, ist vakant, und soll baldmöglichst besetzt werden.

Versorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Atteste bis zum 15. Oktober c. bei uns zu melden.

Schwerin a./W., den 19. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Handelsmann **Herrmann Asch**'schen Konkurssache ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann **Louis Ephraim** zu **Posen** zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Posen, den 12. September 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Donnerstag den 22. September c.** Vormittags von 9 Uhr ab in der **Bratfisch'schen Restauration Königsstraße Nr. 1/2.** **diverse Möbel, Gaskronen, Gartentische, Gartenstühle, Böttchergefäße, Glas- und Porzellangeschirr** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Waaren-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts wird der unterzeichnete Verwalter der **Isidor Goldschmidt**'schen Konkursmasse am

Freitag, den 23. September c.

den Restbestand des Waarenlagers für Rechnung der Masse im Laden **Krämerstraße Nr. 7.** meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Heinrich Grunwald.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Wegen Verzuges werde ich

Freitag den 23. September c.

Vormittags von 9 Uhr ab im Parterre des **Hauses Wilhelmsstraße Nr. 2.** neben **Stern's Hotel** ein feines Mobiliar, bestehend aus gut erhaltenen

Mahagoni- u. Birken-Möbeln,

als: Sopha, Chaise longue, **1 Cylinder-Bureau**, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Kleider- und Wäsch-Spinde, **Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen**, Waschtoilette, Teppiche, Lampen, Samowar, Theemaschinen, Schlafdecken, Kupfer-, Porzellan- und Glas-Geschirr, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.



Bestes Stettiner zweimal **raffinirtes** Brennöl,
hell und tadelfrei brennend,
echte **Wiener Apollo-Kerzen,**
so wie **Stearin- und Paraffinkerzen**
empfiehlt **Isidor Appel,** neben der königl. Bank.

Frischen Elb-Kaviar,
so wie frischen fetten geräucherten **Weser-Lachs und Hamburger Speckbücklinge** empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Sect
(moussirenden Wein)
in Flaschen von circa ⅕ Quart Inhalt empfiehlt
Dr. Otto Schür,
Stettin.

Markt 54. **Geschäfts-Verlegung.** Markt 54.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Herren-Garderobe-Geschäft
von Breslauerstraßen-Ecke 60 **nach Markt Nr. 54.** (neben der Wechselhandlung der Herren **Moritz & Hartwig Mamroth**) verlegt.
Meyer Halle, Markt Nr. 54.,
im Hause der Tabaksfabrik des Herrn **Friedländer.**

Nr. 6. **Nr. 6.**
Geschäftsverlegung.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein **Seifen- und Colonialwaaren-Geschäft** von Wasserstraße Nr. 27. nach **Wasserstraße Nr. 6.** verlegt habe, und bitte ich um ferneren geneigten Zuspruch.
Posen, den 21. September 1864.
K. Brasch.

Ein junges Mädchen wünscht vom 1. Oktbr. d. J. ab eine Stelle als Gesellschafterin od. zur Stütze der Hausfrau; auch kann sie auf Verl. Kindern den ersten Elem.-Unterricht ertheilen. Adr. erbittet man unt. **L. K.** post. rest. **Posen.**

Bei unserem Umzuge nach **Rawicz** empfehlen wir uns noch allen uns wohlwollenden Freunden und Bekannten und bitten um Entschuldigung, daß es uns wegen Kürze der Zeit nicht möglich war, allen Lieben persönlich Adieu sagen zu können.
Chwalkowko.
Klein und Familie.

Ein freundl. möbl. großes Zimmer vorn heraus, für einen auch zwei Herren ist zu vermiethen St. Adalbert 41/42.

Venetianerstraße 114 ist eine **bequeme Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.**

Ein freundl. **Zimmer**, möblirt, ist billig zu verm. kl. Gerberstr. 9. im Hofe rechts.

Königsstraße Nr. 6. im 1. Stock ist ein möblirtes Zimmer sogl. oder z. 1. Okt. zu bez.

Wilhelmsplatz 12.
ist ein Theil der größern halben Etage zu Michaelis auf 6 oder 12 Monate zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer in den Vormittagsstunden.

Offene Stelle!
Für eine **Fabrik** wird ein **umsichtiger sicherer Mann** als **Aufseher** und für die leichten schriftlichen Arbeiten zu engagiren gesucht. Gehalt **500 Thlr.** und **freie Wohnung**, durch
Wilhelm Locke in **Berlin,**
Grenadierstr. 16.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter wird mit 80 Thlrn. Jahrgehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Frankirte Offerten unter der Chiffre **P. B. 64.** post. rest. **Sobótka,** Reg.-Bez. Posen.

Ein Lehrling kann zum 1. Oktober, auch sogleich bei mir eintreten. **D. Fromm.**

Stellen-Gesuch.
Ein Mühlenwerkführer sucht eine Stelle unter soliden Bedingungen bald oder zum 1. Oktober c. Derselbe versteht auch die Oelfabrikation. Auf Verlangen kann Kaution gelegt werden. Gefällige Offerten nimmt entgegen der Restaurateur Herr **Gustav Sachse** im Rathskeller zu **Posen.**

Ein Wirthschaftsinspektor in den 30ger Jahren, militärfrei, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und der polnischen Sprache gleich der deutschen mächtig ist, wünscht im Großherzogthum Posen oder im Königreich Polen wieder eine Stellung anzunehmen. Das Nähere ist zu erfahren durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Kunstgärtner, mit allen Branchen der Gärtnerei vertraut, sucht vom 1. Oktober c. ab, oder einige Zeit später ein Unterkommen. Auf frankirte Anfragen ertheilt Herr **R. Muth** in **Neustadt** bei Pinne nähere Auskunft.

Einladung zum Abonnement auf die Provinzial-Zeitung für Schlesien.

Die Provinzial-Zeitung für Schlesien wurde im Jahre 1862 zur Vertretung der konservativen Interessen gegründet, und von der im November 1863 in Breslau tagenden General-Versammlung der conservativen Partei Schlesiens als das ihr gehörige, in jeder Weise zu unterstützende und zu hebende Preßorgan erklärt.

Nebst der Vertretung der conservativen Sache entspricht die Prov.-Zeitung für Schlesien zugleich allen Anforderungen, welche an sie als ein größeres Organ für Politik, Handel, Gewerbe und Volkswirthschaft zu stellen sind. Für tüchtige Redaktion und gute Korrespondenzen ist die größte Sorge getragen. In täglichen politischen Uebersichten u. Leitartikeln werden die wichtigsten Tagesereignisse in Preußen, Deutschland und den übrigen Staaten genau und wahrheitsgetreu mitgetheilt. Daran schließen sich die täglichen Lokal- und Provinzial-, die Börsen-, Handels- und volkswirthschaftlichen Nachrichten. Unter der Rubrik „Inserate" erscheinen die Familien-, gewerblichen und übrigen Anzeigen. Ein Feuilleton sorgt für Interessantes, Belehrendes, Gemeinnütziges und Unterhaltendes.

Das Blatt erscheint als Morgen- und Mittagblatt in doppelter Ausgabe. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1½ Thlr. incl. Stempel. Für die durch die Post zu beziehenden Exemplare tritt ein Aufschlag von 9½ Sgr. hinzu. Die Insertionskosten für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum betragen 1¼ Sgr. Bestellungen wolle man bei den nächstgelegenen Königlichen Postämtern möglichst bald machen.

Die Verleger und Herausgeber
M. Simon & Co.

Verkehrs-Zeitung.
Organ für Handel, Industrie, Gewerbe, Statistik, Eisenbahn, Hütten- und Versicherungswesen und Verkehr.
Herausgegeben von **Th. Saski** in **Berlin.**
Erscheint wöchentlich, jeden Mittwoch einen Bogen stark, nach Bedürfniß und Stoff mit einer oder mehreren Beilagen.

Die Verkehrs-Zeitung, welche bisher wöchentlich 3 Mal erschien, geht vom 1. Oktober in den alleinigen Besitz des obengenannten Herausgebers über. Das vorbereitete tägliche Erscheinen des Blattes stößt augenblicklich auf nicht zu überwindende Schwierigkeiten, bleibt aber im Plane, dagegen hat sich das 3malige Erscheinen nicht überall hin bewährt und glaubt der Herausgeber durch die angekündigte Abänderung eine geordnetere praktischere Verarbeitung des in so großer Menge vorhandenen Stoffes gewährleisten und die durch das Blatt vertretenen Interessen in zweckmäßigerer Weise fördern zu können. Bei demselben Quantum wie früher wird die Verkehrs-Zeitung Leitartikel, welche sich nur auf praktischem Boden bewegen, ferner eine Wochenschau, sowie alles Nützliche und Praktische auf dem Gebiete des Verkehrslebens enthalten, in Briefen aus dem Auslande die wichtigsten, nicht politischen Neuigkeiten und Besprechung dortiger Verhältnisse, ferner eine Wochen-Uebersicht der Fonds- und Industrie-Course der hiesigen Börse, Berichte fremder Börsen, sowie wöchentliche Produktenberichte auswärtiger Plätze.

Inserate finden jetzt schon eine weite Verbreitung, die 3spaltige Petitzeile kostet 2 Sgr.

Das Abonnement beträgt 25 Sgr. pro Quartal exkl. Bestellung. Man abonnirt bei allen Postanstalten und den Buchhandlungen, in Berlin bei der Expedition und bei Herrn **Kämnitz**, Scharrnstr. 17. Inserate nehmen entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler in Hamburg, Illgen & Fort in Leipzig, Simon's** Inseratenbüreau, und Herr **Hons in Berlin.**

Die Expedition der Verkehrs-Zeitung,
Berlin, Dennewitzstr. 40.

Abonnement: **Ein Thaler** pro Quartal.

Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Inserate: **1½ Sgr.** pro Petitzeile

Journal
für den täglichen Verkehr,
für Handel, Gewerbe, Theater, Kunst, Literatur und Unterhaltung.
Format: Imperial-Folio.
Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.
Das »Fremdenblatt« bringt täglich Abends:
Neueste polit., Handels- u. Börsendepeschen, Fremdenliste, Cours- u. Theaterzettel.
Hof- u. Amtliche Nachrichten. Konkurse. Lokal Nachrichten. Submissionen. Ernennungen u. Ordens-Verleihungen. Auctionen. **Lotterie-Gewinn-Liste.** Kirchenzettel. Technik u. Naturwissenschaft. Todtenliste. Aufgebote. Mode-Notizen. Familien-Nachrichten. Fremdenführer.
Gerichts-Zeitung. Personalien von den Justiz- u. Militairbehörden. Vermischte Nachrichten des In- und Auslandes. Literatur u. Kunstzeitung. Allerlei Tabellen u. Nachweise zum täglichen Gebrauch. **Feuilleton.**
Obiger Inhalt bezeichnet nur einen Theil desselben. Das »Fremdenblatt« ist das reichhaltigste, unterhaltendste und billigste der Berliner Tageblätter. Bestellungen nehmen **in Berlin** alle Spediteure, **auswärts** alle Post-Anstalten für **Einen Thaler pro Quartal incl. Porto** an.

Bei dem bevorstehenden Ablauf des Quartals lade ich zum Abonnement auf die in meinem Verlage täglich zweimal erscheinende
Pommersche Zeitung
ergebenst ein.

Die in steter Ausdehnung begriffene Zeitung, für welche unbedingt tüchtige und bewährte Arbeitskräfte thätig sind, vertritt in entschiedener Weise die Interessen der liberalen Partei, bringt gediegene, die Zeitfragen klar besprechende Leitartikel, ferner Berliner Korrespondenzen, eine vollständige Uebersicht der politischen Tagesereignisse, so wie der parlamentarischen Verhandlungen und interessante Feuilletons. — Nicht minder widmet das Blatt allen Stettiner Vorkommnissen, vorzugsweise den städtischen Angelegenheiten und dem Vereinsleben ihre volle Aufmerksamkeit und ist durch zahlreiche Korrespondenten in der Provinz in den Stand gesetzt, auch von allen dortigen Vorgängen schleunige Mittheilung zu machen.

Der Abonnementspreis hier, exkl. Botenlohn, beträgt 1 Thlr., in ganz Preußen bei allen Postanstalten 1 Thlr. 5 Sgr. pro Quartal.

Stettin, im September 1864.
Ewald Gentzensohn.

Die Leihbibliothek
der neuesten Werke der deutschen Literatur, für **hiesige** und **auswärtige Abonnements** empfiehlt
M. Jagielski,
Nr. 30. Breslauerstr. Nr. 30.

Meine
Englische Leihbibliothek,
die bis auf die neueste Zeit vervollständigt ist — Abonnement monatlich — empfehle zur gef. Benutzung.
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Am Sonntag ist im Volksgarten eine runde Granatbroche verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe eine gute Belohnung Königsstr. 17. eine Treppe.

Handwerkerverein.
Donnerstag den 22. September Versammlung.

Clara Hensel,
Otto Petrich,
Verlobte.
Berlin. **Rogasen.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Moritz Hamburger,
Pauline Hamburger geb. **Jereslaw.**
Breslau, im September 1864.

Die Beerdigung unseres Bruders, des Pastors **Oscar Malotki von Trzebiatowski**, findet Donnerstag den 22. c. Morgens 8 Uhr **vom Leichenhause auf dem evangelischen Kirchhofe** aus statt.
Luise Linden, geb. **von Trzebiatowski.**
Marie von Trzebiatowski.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Tuchel: Frl. Natalie Fabian mit dem Kaufmann Hrn. Jakob Levin in Schippenbeil; Potsdam: Frl. Helene Fischbach mit dem Baumeister Friedrich Schneider in Halberstadt; Kottbus: Frl. Antonie Kahle mit dem Lehrer Hermann Karnauke in Glogau; Berlin: Frl. Antonie Bergemann mit dem Kaufmann R. Fraude.
Verbindungen. Berlin: Herr Wilhelm Keßler mit Frl. Auguste Philipp, Oberamtmann Felix Knoll zu Pronzendorf in Schlesien mit Frl. Minna Weidner, Herr Hermann Niclaus mit Frl. Friederike Eckstein; Leipzig: Herr Dr. Oskar Struve mit Fräulein Doris Haußner.

Vorläufige Anzeige.
Im Stadttheater zu Posen.
Schwiegerling's
großes Kunst-Figurentheater.
Donnerstag den 22. d. M.: **Der Beherrscher von Ungefähr.** Zauberposse in 2 Akten. — Hierauf: **Großes mechanisches Ballet,** bestehend aus Automaten und Metamorphosen. — Zum Schluß: **Großes Tableau** aus dem Ballet: „Der Feensee".
Alles Nähere durch die Zettel.
Th. Schwiegerling.

Bahnhof.
Morgen Donnerstag, den 22. d. M., von 4 Uhr ab, **frische Kesselwurst** mit **Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet **O. Lange.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 21. September 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 20.
Roggen, fest.		
Loko	33¼	33
Septbr.-Oktbr.	32⅞	32⅝
April-Mai	35	35
Spiritus, fest.		
Loko	14¼	14⅙
Septbr.-Oktbr.	14	13 11/12
April-Mai	14⅜	14⅓
Rüböl, fest.		
Loko	12¼	12⅛
Septbr.-Oktbr.	12⅙	12 1/12
April-Mai	12⅞	12⅚
Fondsbörse: beliebt.		
Staatsschuldscheine	88⅞	88¾
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94⅝ B	94¾
Polnische Banknoten	78⅝	78¾

Stettin, den 21. September 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 20.
Weizen, matt.		
Septbr.-Oktbr.	53¼	53½
Oktbr.-Novbr.	53¼	53½
Frühjahr	56	55⅞
Roggen, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	32¾	32¾
Oktbr.-Novbr.	32¾	32¾
Frühjahr	35	34⅞
Rüböl, matter.		
Septbr.-Oktbr.	12	12 1/12
April-Mai	12⅝	12¾
Spiritus, flau.		
Septbr.-Oktbr.	13 7/12	13⅔
Oktbr.-Novbr.	13½	13½
Frühjahr	13⅞	13⅝

Posener Marktbericht vom 21. September 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	1	26	3	1	28	9
Ordinärer Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	7	—	1	8	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	—	1	5	—
Große Gerste	1	3	9	1	5	—
Kleine Gerste	1	—	—	1	3	9
Hafer	—	22	6	—	24	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 20. September 1864 . . . . 12 Thl. 25 Sgr — 13 Thl. — Sgr
= 21. = = ... 12 = 25 = — 13 = — =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäftsversammlung vom 21. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94½ Gd., do. Rentenbriefe 94¾ Gd., polnische Banknoten 78⅝ Gd.

Wetter: angenehm.

Roggen etwas niedriger, p. Sept. 28 Br., 27¾ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 28 Br., 27¾ Gd., Okt.-Nov. 28 1/12 Br., 28 Gd., Nov.-Dez. 28¾ Br., ⅔ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 29¼ Br., 1/12 Gd., Frühjahr 1865 30⅔ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) unverändert, gekündigt 12,000 Quart, p. Sept. 12⅝ Br. u. Gd., Okt. 12⅞ Br., ⅚ Gd., Nov. 12⅞ Br., ⅚ Gd., Dez. 12⅞ Br., ⅚ Gd., Jan. 1865 13 Br., 12 11/12 Gd., Febr. 1865 13 1/12 Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. September. Wind: NNW. Barometer: 28½. Thermometer: früh 9° +. Witterung: leicht bewölkt.

Der heutige Markt nahm für alle Artikel einen recht ruhigen Verlauf. Roggen hat sich gegen gestern wenig verändert, die Stimmung kann kaum als sonderlich fest bezeichnet werden, denn die Kauflust hatte nur vorübergehend ein schwaches Uebergewicht. Im Effektivgeschäft ist für feine Waare

gute Verwendung, der Umsatz ist aber schwerfällig, weil genügend gute Partien selten sind. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 32¾ Rt.

Rüböl ist bei schwachem Handel nur wenig besser bezahlt worden als gestern, was bei der höheren holländischen Post auffällig ist, indessen die hiesigen Preise sind momentan wohl etwas voraus, namentlich in Hinsicht auf Köln sind wir hier hoch.

Spiritus behauptete sich gut, blieb aber in beschränktem Verkehr.

Weizen flau.

Hafer loko Waare mehr beachtet. Termine ruhig.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 59 Rt. nach Qualität, weißbunt. poln. 56 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 33½ a 33⅝ Rt. ab Bahn bz., 1 Lad. 82/83pfd. 34 Rt. bz., 2 Lad. 82/83pfd. 33¾ a 33⅝ Rt. bz., Septbr. 32½ a 32¾ Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 32¾ a 33 a 32⅞ bz. u. Br., 32¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 33¼ a 33½ bz. u. Br., 33¼ Gd., Frühjahr 35 a 34⅞ a 35 bz. u. Gd., Mai-Juni 35¾ a 35⅞ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 24 Rt., Septbr. 23 bz., Septbr.-Oktbr. 21¾ bz., Oktbr.-Novbr. 21¼ bz., Novbr.-Dezbr. 21¼ bz. u. Br., Frühjahr 21½ bz., Mai-Juni 22 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅙ Rt. Br., Septbr. 12 1/12 a 12 1/24 a 12⅛ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12⅙ a 12¼ a 12 5/24 bz., Novbr.-Dezbr. 12⅜ a 12 11/24 a 12 5/12 bz., Novbr. 12 5/12 a 12 11/24 bz., Dezbr.-Jan. 12½ a 12 13/24 bz., 12½ Br. u. Gd., April-Mai 12¾ a 12⅞ a 12⅝ bz.

Leinöl loko 13¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅙ Rt. bz., Septbr. 13 11/12 a 14 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13⅞ a 14 bz., 13 11/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 13¾ a 13⅞ bz. u. Br., 13⅝ Gd., Dezbr.-Jan. 13 19/24 a 13⅞ bz., Mai-Juni 14⅓ a 14⅜ bz., 14⅓ Gd., April-Mai 14 13/24 a 14⅝ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3¾ a 3 5/12 Rt., Roggenmehl 0. 2⅝ a 2 7/12, 0. und 1. 2½ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 20. September. Wetter: Früh trübe, später schön. Temperatur: + 16° R. Wind: SO.

Weizen matter, loko p. 85pfd. gelber nach Qualität neuer 47—52 Rt. bz., alter 53—55 bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 53½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. do., Frühjahr 56, 55⅞ bz., 56 Gd.

Roggen flau, p. 2000 Pfd. loko 32—33½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. 33—32¾ bz., 33 Br., Frühjahr 35, 34⅞ bz., 35 Br., Mai-Juni 35½ Gd.

Gerste, Oderbr. p. 70pfd. 30 Rt. bz., märk. 71pfd. 30½ bz.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fest, loko 12 1/12 Rt. bz., ⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 12, 12 1/12 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12 1/12 bz., April-Mai 12 17/24, ¾ bz. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 13¾ Rt. bz., kurze Lieferung 13⅔ bz., Septbr.-Oktbr. 13 17/24, ⅔ bz., Oktbr.-Novbr. 13 13/24, ½ bz., Frühj. 13⅞, ⅚ bz.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 20. Septbr. Wetter: Regen. Wind: West. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27″ 8‴.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) gut behauptet, p. Septbr., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 31¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 31½ bz. u. Gd., Jan.-Febr. 31¾ Gd., Febr.-März 32 Br., April-Mai 32¾ bz. u. Gd.

Weizen p. September 51 Br.

Gerste p. September 31 Br.

Hafer fest, p. September 32½ Gd., Septbr.-Oktbr. 32 Gd., April-Mai 32½ Gd., 33 Br.

Raps p. September 99½ Br.

Rüböl fester, gek. 150 Ctr., loko 12⅛ Gd., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 12⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 12 1/12—⅛ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 12¼ Br., 12⅙ Gd., Dezbr.-Jan. 12⅓ Br., 12¼ Gd., April-Mai 12⅓—5/12 bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 6000 Quart, loko 13⅔ Gd., 13¾ Br., p. Septbr. 13⅔ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. 13 5/24 Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅙ Gd., April-Mai 13⅓ Gd., 13½ Br.

Zink ruhig, aber fest. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. Septbr. Weizen 44—50 Thlr., Roggen 34—37 Thlr., Gerste 28—33 Thlr., Hafer 23—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gefragt, Termine fester. Loko ohne Faß 14¾ Thlr. bz. u. Gd., pr. Septbr. u. Oktbr. 14⅝ Thlr. ohne Faß, Septbr., Septbr.—Oktbr. 14½ a 5/12 Thlr., Oktbr.—Novbr. 14½ Thlr., Novbr.—Dezbr. 14 5/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fest, loko 13⅝ Thlr., pr. Oktbr. 13¾ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 20. September. Wind: SW. Witterung: bewölkt. Morgens 11° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 54—56—60 Thlr., frischer 126—128—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 46—48—52 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 25—28 Thlr.

Erbsen 32—34 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Spiritus 14¼ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

r **Aus dem Bomster Kreise**, 19. Septbr. Die Hopfenpflücke naht sich in allen unsern Hopfendistrikten, trotzdem dieselbe durch regnerische Witterung oft unterbrochen wurde, ihrem Ende. Es haben sich auch bereits drei bayrische Kaufleute (zwei in Neutomysl und einer in Konkolewo) hier eingefunden, die indeß bis jetzt noch keine Einkäufe von Belang gemacht haben. Für Prima-Waare, wovon einige Centner als Probe nach Bayern spedirt worden, ist 36—40 Thlr. pro Centner angelegt worden. Produzenten erwarten hohe Preise und sind vorläufig mit dem Verkaufe sehr zurückhaltend.

München, 17. September 1864er Holledauer Waare 75—80 Fl. p. 112 Zollpfd.

Alost, 15. September. Die letzten Regentage, welche aufeinander folgten, haben unsere Aussichten auf die Hopfenernte verschlimmert. Bereits zeigt sich der Schimmel an einer Menge Stauden, sowie sich auch Rost beginnt zu entwickeln. Der Ertrag wird unbefriedigt ausfallen, jedenfalls viel geringer als im vorigen Jahre und nur ein Viertel von demjenigen, was man erntet, dürfte von schöner Qualität sein. Von Poperinghe lauten die Nachrichten ebenso ungünstig, man schätzt dort den Ertrag auf 3500 Ballen, 500 B. weniger als im vorigen Jahre. Der letztgemeldete Preis für Poperinghe Stadtwaare ist Fr. 95. p. 100 Kilo.

Nürnberg, 16. September. Die Zufuhr auf gestrigem Markt belief sich auf ca. 200 Ballen, meistens aus unserer Umgegend, welche nach und nach zu 60—65 Fl. p. Ctr. verkauft wurden; die Kauflust war heute keine besondere, im Gegentheil verlief der heutige Markt ziemlich flau. Von Holledauer Hopfen sind diese Woche vielleicht circa 200 Ctr. hier angekommen, welche jedoch weniger an den Markt gebracht wurden, und sind solche von 80—82 Fl. zu bekommen.

Schwetzingen, 16. Septbr. Neuer Hopfen 70—85 Fl. bezahlt, in der Umgegend ist mit 66—70 Fl. anzukommen.

London, 17. Septbr. Das Quantum, was von englischem Hopfen zum Verkauf steht, ist ziemlich bedeutend. Für gute schöne Waare zeigt sich Begehr zu vollen Preisen; sonst ist das Geschäft keineswegs belebt. Wir notiren: New Mid and East Kent 5 Pfd. St. 12 Sh. bis 9 Pfd. St., New Weald of Kents 4 Pfd. St. 10 Sh. bis 6 Pfd. St. 10 Sh., New Sussex 4 Pfd. St. 10 Sh. bis 6 Pfd. St. Yearlings 5 Pfd. St. bis 6 Pfd. St. 10 Sh., alte Hopfen 15 Sh. bis 4 Pfd. St. 4 Sh., neue bayrische Hopfen 5 bis 7 Pfd. St. p. Cwt. (BHZ.)

Vieh.

Berlin, 19. Septbr. Auf heutigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

915 Stück Rinder. Das Verkaufsgeschäft blieb auch heute in denselben bestimmten Grenzen als vorwöchentlich; Kernwaare wurde preiswürdig bezahlt, und der Markt auch von der Waare geräumt; beste Qualität galt 17—19 Rt., mittel 14—15 Rt. und ordinäre 8—10 Rt. p. 100 Pfd.

2725 Stück Schweine. Mit Rücksicht auf die jetzt eintretende Zeit hebt sich die Konjunktur in dieser Viehgattung und der Handel wird daher reger; feine Kernwaare erreichte den Preis von 14—15 Rt. p. 100 Pfd.

5052 Stück Hammel. Gute fette Hammel waren auch heute gesucht und am Markte rasch zu zufriedenstellenden Preisen verkauft; mittel und ordinäre Waare dagegen schwer verkäuflich blieb in mehreren Posten übrig.

560 Stück Kälber, welche zu guten Preisen verkauft wurden. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 20. September. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen, Frühjahr zu 57 angeboten, 56 einzeln geboten. Oel geschäftslos, Oktbr. 26, Mai 27. Kaffee matt.

Liverpool, 20. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz; matte Haltung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Sept.	Nchm. 2	27″ 10‴ 17	+12°8	SW 0-1	bedeckt. Ni.
20. "	Abnds. 10	27″ 11‴ 34	+10°8	W 0	trübe. Ni. [1])
21. "	Morg. 6	27″ 11‴ 70	+10°4	WSW 1	trübe, schw. Regen. [2])

[1]) Regenmenge: 0,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) " 0,6 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. September 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
" " 21. " " " " " 1 " 6 "

Telegramm.

Berlin, 21. Septbr. **Die Mittwoch-Times veröffentlicht die Bismarcksche Depesche vom 9. August und die Russellsche Erwiderung vom 20. August. Erstere hofft, England werde die Mäßigung Deutschlands anerkennen, da dieses die ursprünglichen Forderungen nicht steigerte, für die dänischen Enklaven Kompensationen bewilligte, auf Riepen und die Kriegskosten verzichtete, Dänemark somit nicht zerstückelt habe.**

Nach Russell's Antwort bedauert England, um seine Meinungsäußerung befragt, Dänemarks Zerstückelung, fürchtet, der Sprachzwang der deutschen Mächte könne für Nordschleswig keine Siegermäßigung gewähren und wünscht im Interesse eines dauernden Friedens die Befragung der Herzogthümer betreffs der Wahl des neuen Souveräns.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ G	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ B	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101¼ bz	[96¾ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101¼ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	128 bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	88⅞ bz	[101¼ bz]
Kur- u Neum. Schldv	3½	87¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G	
do. do	3½	87¾ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87 bz	
do.	4	98¼ bz	
Ostpreußische	3½	84 bz	
do.	4	94½ bz	
Pommersche	3½	87 G	
do. neue	4	98½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ bz	
do.	4	95 B	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	97¼ G	
Pommersche	4	97¼ G	
Posensche	4	95¼ B	
Preußische	4	97⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¼ B	
Sächsische	4	98 G	
Schlesische	4	98⅛ B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60½ bz u G
do. National-Anl.	5	68¼ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	77 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	74 G
do. 5prz. Loose (1860)	5	79½-⅛-⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49-48½ bz
Italienische Anleihe	5	67¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	75½ G
6. do.	5	87¾ G
Englische Anl.	5	89 G
N. Russ. Egl. Anl	3	53½ G
do. v. J. 1862	5	86-⅛ bz
do. 1864	5	86½ G engl. 86½ [bz
Poln. Schatz-O.	4	73 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	77¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	89 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	29½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	51 B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 G
Berl. Handels-Ges.	4	111 Kl bz
Braunschwg. Bank-	4	80 bz
Bremer do.	4	107¾ G
Coburger Kredit-do.	4	96¾ G
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ bz
Darmstädter Kred.	4	86 bz
do. Zettel-Bank	4	99 B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅛ etwbz
Dessauer Landesbk.	4	82 B
Disk. Komm. Anth.	4	97½ bz
Genfer Kreditbank	4	33⅜ etw-¾ bz
Geraer Bank	4	104½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	98⅛ etw bz u G
Hannoversche do.	4	100⅛ G
Königsb. Privatbk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	77¾ bz
Luxemburger Bank	4	103 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	96¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	32⅝ etw bz
Norddeutsche do.	4	108 B
Oestr. Kredit- do.	5	79¼-⅛-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96½ G
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106⅕ G
do. do. Certific.	4½	101¾ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	107½ B
Thüring. Bank	4	70 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97½ Kl bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B
do. II. Em.	4	90 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80½ bz
do. Lit. B.	3½	80½ bz
do. IV. Ser.	4½	97¾ B V. 97 G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100¼ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	91¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	91 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	97½ G
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	104¼ bz
do.	4	93½ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85½ B
Niederschles. Märk.	4	95 G
do. conv.	4	95 G
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101⅝ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95 bz
do. Litt. E.	3½	81⅞ G
do. Litt. F.	4½	100½ G
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	249 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96½ B
do. 1862	4½	96½ B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½ bz
do. II. Em.	4½	99½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97½ G
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	4	33⅝ G
Amsterd. Rotterd.	4	109 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	126½ bz
Berlin-Anhalt	4	186 bz
Berlin-Hamburg	4	139 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	219 bz
Berlin-Stettin	4	130½ bz
Böhm. Westbahn	5	70 bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	130½ G
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	3½	194½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	54 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	147 bz
Magdeb. Halberst.	4	312 bz
Magdeb. Leipzig	4	250 G
Magdeb. Wittenb.	3	— — [118 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	121 bz u G jug.
Mecklenburger	4	76½-¼-⅛ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	71½ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	63-62⅞-63⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	159¼ bz [B. — —
Oest. Franz. Staat.	5	119⅝-⅞ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	140¾-41 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	70⅝ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	101 bz
do. Stamm-Pr.	4	105¾ G
Rhein-Nahebahn	4	22⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100¼ bz
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz u G
Stargard-Posen	3½	97½ bz
Thüringer	4	125¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 7¾ G
Louisd'or	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	6. 23 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 462 G
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 Thl. 1 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	86¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	78⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	146½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	105 bz u B
Hörder Hüttenv. A.	5	105 B
Minerva, Brgw. A.	5	22 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	380 B

Wechsel-Kurse vom 20. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5½	142½ bz
do. 2 M.	5½	141⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	7	153¼ bz
do. do. 2 M.	7	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86½ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅝ G
do. do. 2 M.	6	98⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	86⅞ bz
do. do. 3 M.	5	86⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	78½ bz

Die Börse verlief heute bedeutend fester als gestern, östreichische Effekten im Allgemeinen bedeutend lebhafter, polnische Effekten flau, russische Papiere waren durchgehends matter, amerikanische Papiere waren Anfangs in ziemlich niedriger und schwankender Haltung, zum Schluß aber etwas besser behauptet.

Breslau, 20. September. An heutiger Börse trat eine entschieden günstige Wendung ein und bei sehr lebhaftem Umsatze nahmen fast alle Spekulations-Papiere eine steigende Richtung. Geld machte sich flüssiger, während Stücke sehr knapp waren.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 79-½-⅜ bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 79¼ bz. u. G. dito 1864 49½ B. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles. Bankverein 107 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 131½ bz. u. G. dito Prior.-Oblig. 95½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100½ B. Köln-Mindener Prior. 91⅓ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 159 bz. u. G. dito Lit. B. 144 G. dito Prior.-Oblig. 95¼ B. 94¾ G. dito Prior.-Oblig. 100½ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 81¾ G. Oppeln-Tarnowitzer 70¼ bz. u. G. Kosel-Oderberger 54 bz. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 20. September. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Angenehme Stimmung. 5% Metalliques 71, 20. 4½% Metalliques —. 1854er Loose 87, 75. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 192, 80. Nat.-Anlehen 79, 20. Kreditaktien 185, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 207, 00. Galizier 240, 50. London 115, 55. Hamburg 86, 90. Paris 45, 70. Böhmische Westbahn 163, 50. Kreditloose 128, 30. 1860er Loose 92, 00. Lombardische Eisenbahn 246, 00.

Frankfurt a. M., Dienstag 20. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Diskonto williger zu 5¼-5%. Nach Schluß der Börse sehr fest. Kreditaktien wurden zu 186¼ gehandelt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 147¼ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 89⅜. Londoner Wechsel 119⅛ B. Pariser Wechsel 94 B. Wiener Wechsel 100¼. Darmstädter Bankakt. 216 B. Darmstädter Zettelb. 247½. Meininger Kreditaktien 97¾. 3% Spanier 46 B. 1% Spanier 43 B. Kurhessische Loose 54¼ B. Badische Loose 51½ B. 5% Metalliques 59⅜. 4½% Metalliques 52½. 1854r Loose 74 B. Oestr. National-Anlehen 66½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 207 B. Oestr. Bankantheile 773. Oestr. Kreditaktien 184½. Oestr. Elisabethbahn 116. Rhein-Nahebahn —. Hessische Ludwigsbahn 121¼ B. Neueste östr. Anl. 79. 1864er Loose 85¼. Böhmische Westbahn 71 B. Finnländische Anleihe 88⅜ B. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 43½.

Hamburg, Dienstag 20. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs höher; in Kreditaktien lebhaftes Geschäft. Geld wesentlich williger. — Wetter schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 77⅜. Oestr. 1860er Loose 77⅜. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische Bahn 99. Nordbahn 62½. Finnländ. Anleihe 85¾. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 38⅝. Diskonto 6½. London lang 12 Mk. 15¼ Sh. not., 13 Mk. ¼ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 4⅝ Sh. bz. Amsterdam 36, 30. Wien 90, 75. Petersburg 26½.

Paris, Dienstag 20. September, Nachmittags 1 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 10, italienische Rente zu 68, 05, Kredit mobilier zu 1028, 75.

Paris, Dienstag 20. September, Nachmittags 3 Uhr. Auf höhere Konsols-Notirungen von Mittags 12 Uhr (88⅝) begann die 3% in günstiger Stimmung zu 66, 05, wich bis 66, 00, hob sich dann auf 66, 10 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Italienische Rente war sehr fest.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente 68, 25. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 47⅝. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 452, 50. Credit mobilier-Aktien 1022, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 536, 25.

London, Dienstag 20. September, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 50¾. — Bewölkt. Konsols 88⅝. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9 Sh, Wien 12 Fl. 5 Kr.

Amsterdam, Dienstag 20. September, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Fest bei lebhaftem Geschäft. 5% Metalliques Lit. B. 79⅜. 5% Metalliques 57 1/16. 2½% Metalliques 28⅞. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64. Silber-Anleihe 70⅛. 1% Spanier 42⅞. 3% Spanier 47 5/16. 6% Ver. St. pr. 1882 45½. Holl. Integrale 60 11/16. Mexikaner 26⅞. 5% Stieglitz de 1855 82⅞. 5% Russen de 1864 87⅜. Londoner Wechsel kurz 11, 90 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.